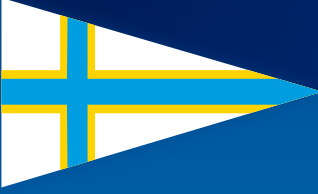


November 2015

VERKLIICKER

Schweriner Segler-Verein v. 1894 e. V.



Tolle Werbung für unseren Verein



Jochen Stallbom und die Holzbootregatta



Das Fernweh hat wieder gesiegt



Die Motten fliegen überm See!
Die IMC zu Gast im SSV

wassersporthaus - maritim

Gut „betucht“ von Kopf bis Fuss



wassersporthaus maritim
im Werderhof am Stadthafen
Werderstraße 74 a
19055 Schwerin
Telefon: 0385 - 5007642
Fax: 03868 - 300126

Unsere Bekleidung ist modisch und funktionell für Sport und Freizeit!



Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn die zweite Jahresausgabe unseres Vereinsmagazins druckfrisch vor uns liegt, neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Wir Segelfreunde befinden uns nun gewissermaßen zwischen den Zeiten.

Dieser eigentümliche Zustand beginnt schon mit dem Absegeln und dem Ausdem-Wasser-Holen der Boote. Erste notwendige Reparaturen an unseren Booten erledigten wir womöglich gleich noch im Spätherbst. Zumindest war das der Plan. Oder wurde es dann dafür wieder plötzlich zu kalt, wie in jedem Jahr? Soviel ist jedenfalls sicher: die Boote überdauern im Winterlager und das nächste Frühjahr kommt bestimmt. Dann starten wir mit neuem Elan.

In der Zwischenzeit erinnern wir uns an die vergangene Segelsaison und träumen von der kommenden. Beim Erin-

nern und Träumen hilft ganz bestimmt das Blättern im neuen Verklicker. Da ist für alle etwas mit dabei.

In Wort und tollen Bildern berichten unsere Beiträge von den vielen interessanten sportlichen Veranstaltungen im SSV, sie halten Erfolge unserer jüngsten Vereinsmitglieder ebenso fest wie die der älteren. Wir begleiten die Autoren der Reiseberichte mit nach Irland, Frankreich und Portugal. In der Kombüse bereitet man sich inzwischen auf Weihnachten und Silvester vor. Wir finden, diese bunte Mischung macht richtig Appetit!

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen und Ihnen allen einen ganz wunderbaren Jahresausklang.

Ihre Verklicker-Redaktion

INHALT

Vorwort der Redaktion	2
Vorwort des 1. Vorsitzenden	3
Drei-Chöre-Treffen	4
5. Benefizkonzert des Skipperchores	4
Vereinsbus im neuen Outfit	5
Eisbeinpokal 2015	5
Absegeln 2015	6
Unsere Vereinsmeisterschaft 2015	6
Herbstpokal	7
Holzbootregatta / 3 Berichte	7
DM im Kuttersegeln 2015	11
49. KF „Rund um die Lieps“	12
Petermännchen hatte die Motten	13
Freundschaftspokal Hohen Viecheln	14
Deutsch-Franz. Jugendaustausch	14
IDJM Optimist 2015	15
Glashäger Segel-Vereins-Cup 2015	15
SSVler gewinnen Ranglistenregatta	16
JEM-Finale und IDM 2015	16
Sie sind denn mal weg	17
Erst ein Traum... – Wir sind gestartet!	18
Einmal nach Irland... dann nach Wales	22
Bücherkiste	23
Ut Pott un Pann	24
Archiv – Schweriner zu Sport und Vergnügen vor 100 Jahren Teil 2	26
Kunst auf dem Wasser	30
Personalien	30
SSV-Rätsel	31

Impressum

Herausgeber:

Schweriner Segler-Verein von 1894 e. V.
Werderstraße 120, 19055 Schwerin
Telefon: 0385 581 08 25,
Fax: 0385 581 08 26
www.segeln-in-schwerin.de,
E-mail: info@segeln-in-schwerin.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mecklenburg-Schwerin,
Konto 30 10 44 503, BLZ 140 520 00

Redaktion: Sabine Bierer, Karin Crull,
Jeannette Geithner, Kerstin Kutzer
E-mail: ssv.verklicker@hotmail.de

Layout, Satz und Herstellung:
www.fachwerkler.de, Schwerin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Wenn nicht anders gekennzeichnet wurden die Fotos von den jeweiligen Autoren des Beitrages gestellt bzw. stammen aus den Archiven der Mitglieder.

Vorwort

Liebe Seglerinnen, liebe Segler, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Schweriner Segler-Vereins,

ist es denn wahr? Ist die Segelsaison schon wieder zu Ende, und wo ist die Zeit geblieben? Je älter man wird, desto schneller vergeht gefühlt die Zeit. Die Uhren gehen natürlich nicht schneller. Ich denke vielmehr, dass wir uns mit zunehmendem Alter (oder sagen wir lieber mit zunehmender Reife) der Endlichkeit der Zeit, die uns zur Verfügung steht, bewusst werden und somit der Faktor Zeit eine immer größere Bedeutung für uns bekommt. Wie lange kam es uns in der Jugend vor, dass wir endlich Moped oder Auto fahren oder bei Wahlen unsere Stimme abgeben durften, und wie schnell ist jetzt der Sommer vergangen?

Die Segelsaison 2015 war für den Verein durchweg eine erfolgreiche Saison. In sportlicher Hinsicht hat vor allem die Jugendabteilung sehr viel erreicht. Die Regatten und weitere Veranstaltungen des Vereins waren ebenfalls von Erfolg gekrönt. An dieser Stelle möchte ich auch das erstmals durchgeführte Shanty-Festival erwähnen, das allen Beteiligten und vor allem auch den Besuchern sichtlich viel Spaß gemacht hat. Und auch aus wirtschaftlicher Sicht geht es dem Verein gut. Letzteres ist nicht selbstverständlich, wenn man sich mal die Situation vieler Vereine in der heutigen Zeit ansieht. Daher gilt mein – und ich denke unser aller – Dank all denjenigen, die hier Verantwortung übernommen und uns bei dieser Erfolgsstory geholfen haben.



Damit wäre ja eigentlich alles bestens? Nun ja, bleiben wir nochmal bei dem Faktor Zeit. Es ist sicherlich kein Geheimnis: auch der Vorstand des SSV wird älter. Zumindest für einzelne Vorstandsmitglieder wird ihre Tätigkeit altersbedingt irgendwann in der näheren Zukunft zu Ende sein. Und was dann? Ich verrate hier wohl auch kein Geheimnis, wenn ich an dieser Stelle erwähne, dass die Nachfolger für viele Positionen im Vorstand nicht gerade Schlange stehen. Eine erste Nagelprobe wird schon die kommende Mitgliederversammlung im Frühjahr 2016 mit den Vorstandswahlen sein. Ich kann an dieser Stelle zum einen nur an alle Mitglieder des Vereins appellieren, sich für die Vorstandsarbeit zu interessieren und sich später gegebenenfalls auch bereit zu erklären, ein Vorstandsamt zu übernehmen. Zum anderen wird es die Aufgabe des amtierenden Vorstandes sein, den Verein und die Vorstandsaufgaben für die Zukunft so zu organisieren, dass eine Vorstandstätigkeit auch weiterhin ehrenamtlich machbar und zumutbar ist. Das wird keine leichte Aufgabe sein!

Ich wünsche Ihnen und Euch ein beschauliches und stimmungsvolles Ende des Jahres 2015 und schon jetzt ein erfolgreiches und vor allem gesundes Neues Jahr!

Schwerin, im Oktober 2015
Stephan Sollberg
1. Vorsitzender



Shantychor „Windjammer“, Zeven



Shantychor „De Schweriner Klönköpp“



„Skipperchor“ des Schweriner Segler-Vereins

Drei-Chöre-Treffen begeisterte die Zuhörer

Glück gehabt! Trotz der späten Jahreszeit lachte die Sonne vom Himmel, als am Samstag dem 26. September vor unserem Clubhaus ein kleines Shanty-Festival stattfand. Der „Skipperchor“ des SSV, der Zevener Chor „Windjammer“ und die „Schweriner Klönköpp“ präsentierten fast zwei Stunden lang Shanties und Sea Songs. Die Ankündigung des Konzertes am Samstag in der Zeitung lockte zahlreiche Zuhörer an. Wie die fröhlichen Mienen und das erfreuliche Ergebnis der Spendensammlung für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zeigten, war das Festival ein voller Erfolg und ein weiterer Imagegewinn für den SSV. Die Kontakte zum Chor „Windjammer“ knüpfte der „Skipperchor“ im letzten Jahr, als er von den Zevenern zum Matjesfest einge-

laden wurde. Für die freundliche Aufnahme in Zeven revanchierten sich die Schweriner jetzt durch eine Gegeneinladung. Neben den Chorproben erwarteten die Gäste viele Aktionen: Sie konnten unser schönes Schwerin bei einem Rundgang durch die Altstadt, einer Schlossbesichtigung und einer Bootsfahrt über den Schweriner See erleben. Auch als sich die Chormitglieder mit ihren weiblichen Begleiterinnen am Abend im Clubhaus trafen, zeigte sich Schwerin von seiner besten Seite. Ein heller Mond über dem Schweriner See und ein Feuerwerk im Schlossgarten sorgten neben dem guten Essen für eine ausgelassene Stimmung. Clou war die ungewöhnliche Idee des Veranstalters, über die Verteilung der Tischkarten für eine bunte Durchmischung der Chöre beim

Essen zu sorgen. So konnten sich die Sänger untereinander besser kennen lernen. Am Schluss waren sich alle einig, dass ein solches Treffen unbedingt wiederholt werden müsse. Die Winterpause gibt uns jetzt Zeit, darüber nachzudenken.

Reiner Pohl

Kleines Shanty-Festival

**Samstag, 26. September 2015,
Beginn 15:00 Uhr**

Seglerheim Marstallhalbinsel – Open Air
Jeder Chor 35 Minuten – Gemeinsames
Finale gegen 17:00 Uhr

Veranstalter: Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.,
Werderstrasse 120, 19055 Schwerin

5. Benefizkonzert des Skipperchores 2015



Wieder großartige Stimmung beim Konzert

Am Freitag, den 6.11.2015 war es wieder soweit! Unser Skipperchor hatte zum Benefizkonzert zugunsten der Jugendabteilung eingeladen.

Und die Gäste kamen zahlreich, um sich in die sagenumwobene Welt der Seefahrer entführen zu lassen. Begrüßt wurde das fachkundige Publikum vom Vorsitzenden unseres Vereins Stephan Sollberg. Er durfte auch nicht lange reden, denn es sollte endlich

Freude über die Spende von
312,60 Euro€

losgehen. Durch das Programm führte auch diesmal Eberhard Lense. Unterhaltsam gab er manche Geschichte aus dem Seefahrerleben preis und zog Parallelen zur heutigen Zeit mit dem Fazit, dass auch heute noch immer wieder Beziehungen manche Klippe zu umschiffen haben. Viele bekannte Titel luden zum Mitsummen und –singen ein.

Ein besonderes Lied ist und bleibt der Titel „Die Skipper von 1894“ aus der Feder unseres Vereinsmitgliedes Frieder Flachowsky. Der Text fiel Frieder bei einem Grillabend vor ca. 3 Jahren ein. Das Lied entwickelt sich mehr und mehr zum Lieblingstitel der Zuhörer und ist auch mein absoluter Lieblingssong.

Katrin Jacobs; Jugendwartin

Im Namen der Jugendabteilung bedanke ich mich sehr herzlich bei unseren Sängern und Musikern für das 5. Benefizkonzert und die Spenden der Zuhörer!



Vereinsbus im neuen Outfit

Seit einigen Monaten trägt der Vereinsbus auf den beiden Seiten großformatige Folienbilder von Segelszenen mit unserer Jugendabteilung.

Auf der Beifahrerseite findet eine Szene unmittelbar vor unserem Bootshaus statt. Auf der Rückseite des Fahrzeugs ist das Bootshaus dann noch einmal alleine dargestellt. Die Gestaltung des Fahrzeugs erzeugt beim Betrachter Aufmerksamkeit und lässt sich auch unterwegs auf den Straßen nicht übersehen.

Wir verdanken die Dekoration des Fahrzeugs nicht unseren eigenen Möglichkeiten. Die Firmen Teamgeist (Geschäftsführer Steffen Thierock / David Ulbrich) und yourprintdesgin (Geschäftsführer Ernst Lukat) aus Schwerin haben die Entwürfe, das Layout, den Foliendruck und das Aufkleben auf das Fahrzeug auf eigene Kosten vorgenommen.

Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Bernhard Kaatz



Vor dem Start



Die Sieger Kay Kornatzki, Stefan Kröplin, Dirk Richter

Eisbeinpokal 2015

Am 07.11.2015 startete bei Supersegelwetter die Neuaufgabe des Eisbeinpokals. 24 Mutige wurden in 8 Teams gelost.

Nach der Steuermannsbesprechung, durchgeführt vom Wettfahrtleiter Kay Justus Kornatzki, wurde mit einem kleinen Segelquiz die Startreihenfolge der Boote „erarbeitet“. Alle Teilnehmer und alle Jurymitglieder waren gebieft und schon ging es los! Bei zeitweise etwas düftigem Wind wurden dennoch 7 Wettfahrten bis zum Einbruch der Dunkelheit geschafft.

Nach getaner Arbeit trafen sich alle Segler mit Anhang und den jungen Organisatoren der Regatta zum zünftigen Eisbeinessen.

Gewonnen hat in diesem Jahr die Crew „Feldfüller“ mit Stefan Kröplin, Kay Kornatzki und Dirk Richter. Die Trophäe „Bademeister 2015“ ging in diesem Jahr unangefochten an Markus Gericke, der es tatsächlich schaffte, zweimal ins Wasser zu fallen. Nach der Siegerehrung bat DJ Henner zum Tanz bis spät in die Nacht.

Katrin Jacobs



Das trübe Wetter machte den Saisonabschluss leicht



Viel Beifall für den Auftritt unseres Skipperchors



Klubfahne einholen

Absegeln 2015

Zum Absegeln 2015 holten nur wenige Segelenthusiasten ihre Boote aus den Schuppen, 18 Boote wurden gezählt. Auch die Zahl der Zuschauer hielt sich in Grenzen, war es doch ein Herbsttag wie er im Buche steht: Grau, Nieselregen, wenig Wind.

So fand zum Abschluss der Auftritt des Skipperchors erstmals in der Geschichte des Absegelns im Klubraum statt. Der Vortrag wurde wie immer mit viel Beifall aufgenommen.

Unser Vereinsvorsitzende Stephan Sollberg fand die richtigen Abschiedsworte zum Saisonende und ermutigt die Anwesenden, sich auch weiterhin für die

Belange des Vereins zu engagieren.

Zum Einholen der Flaggen getrauten sich die Segelfreundinnen und -freunde auf die Terrasse, um dann doch schnell wieder ins Warme zu gehen zur Ehrung der Sieger der Kreuzerfernregatta. Dazu lesen Sie in einem weiteren Beitrag in diesem Heft.

Karin Crull Fotos: Karin Crull, Hartmut Braun



Unsere Vereinsmeisterschaft 2015

Am 27. Juni fand die diesjährige Vereinsmeisterschaft statt. 18 Boote unterschiedlicher Bootsklassen nahmen daran teil.

Wie auch in den vorherigen Jahren wurden zwei Rennen im Yardstick-Verfahren gestartet, sodass alle Segler ungefähr die gleichen Chancen hatten.

Nach der Steuermannsbesprechung mit der Wettfahrtsleiterin und ihrem Team konnte es um 14.00 Uhr endlich losgehen. Das erste Rennen wurde auf einem verkürzten Kurs um den Großen Stein und den Krümmen Berg gesegelt, da schon mehrere Gewitterwolken über die Stadt zogen. Die Wettfahrt konnte jedoch noch bei leichten Winden um 3 Windstärken über die Bühne gebracht werden.

Für mich lief es ganz gut, da ich trotz einer um 5 Minuten verschoben Startzeit noch einige Jollenkreuzer überholen konnte.

Als wir gerade an Land kamen, um eine Pause zu machen, zog die Gewitterfront über unseren Verein. Nach einer Dreiviertelstunde Warten im Starkregen

Laser Standard GER 203334 (oben)
Entspannung gehört auch dazu (Mitte)
Die Gewinner der Vereinsregatta 2015

unter dem Zelt konnten wieder fast alle zur zweiten Wettfahrt starten. Der Wind wehte nun mit 4 Windstärken etwas kräftiger und drehte stark. Auf Grund der instabilen Wetterlage entschied sich Wettfahrtsleiterin Carola Volkmann, noch einmal den verkürzten Kurs zu segeln. Mit einer unglücklichen taktischen Entscheidung kurz vor dem Ziel habe ich leider noch ein paar Boote verloren und war dementsprechend nicht ganz zufrieden.

Vereinsmeister 2015 wurde Ansgar Groß, Platz zwei konnte ich belegen und Platz drei ging an Dieter Kohlausch. Zusätzlich zum zweiten Platz in der Gesamtwertung konnte ich auch die Jollenwertung für mich entscheiden. Nach der Siegerehrung klang der Tag mit Grillen und netten Gesprächen aus.

Ein besonderer Dank geht an die Wettfahrtsleitung und das Serviceteam an Land, die alles bestens im Griff hatten.

Es wäre schön, wenn sich im nächsten Jahr noch mehr Vereinsmitglieder zu einer Teilnahme entschließen könnten.

Euer Vincent Laborn



Herbstpokal 24.-25.10.2015

Schweriner Innensee

Am 01.09.2015 um 10.00 Uhr öffnete das Anmeldeportal für den Herbstpokal. Zum Glück hat es meine Mutter geschafft, mich anzumelden. Das war nicht leicht, weil ALLE es zu diesem Zeitpunkt versucht haben!

Am Freitag ging es um 16:00 Uhr mit Herrn Lehmann auf dem Schlauchboot rüber zum Schweriner Yachtclub zur Anmeldung. Ich

durfte mich als 1. anmelden. Die Pulloverfarbe in diesem Jahr war blau.

Samstag ging es endlich los. Ich brauchte unbedingt eine gute Platzierung, um Punkte für die nächste Deutsche Meisterschaft 2016 auf Helgoland zu sammeln. In der 1. Wettfahrt habe ich einen nicht so guten Platz ersegelt. Das musste in den nächsten Wettfahrten unbedingt geän-

Die besten Platzierungen unseres Vereins beim Herbstpokal 2015:

Opti A

28. Anna Rieckhof
35. Gunnar Kröplin
40. Emil Sperling
46. Jakob Porthun
63. Malte Jacobs
66. Luca Przybyl
94. Madita Marga

Krümel

10. Fynn Wember
12. Theodor Schmidt
21. Hugo Eylert

Laser Radial

30. Kay Justus Kornatzki

Opti B

47. Louis Holst
61. Leo Conradt

dert werden. In der 2. Wettfahrt habe ich einen sauberen Start hingelegt und bin 4. geworden. Die nächsten beiden Wettfahrten segelte ich auch gut.

Am Sonntag lief es nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe. Meine Starts waren nicht erfolgreich und so war ich nicht mehr vorn mit dabei. In der Endabrechnung kam ein 63. Platz von 240 Startern für mich heraus. Endlich habe ich meine ersten Punkte für die Deutsche Meisterschaft 2016 ersegelt!!!

Malte Jacobs, GER 12825

Holzbootregatta – Eine Regatta und drei Berichte



Es ist eher ungewöhnlich, dass wir einer einzigen Regatta so einen großen Raum geben. Wir möchten Ihnen aber nicht die spannenden Berichte zweier Regattaneulinge vorenthalten, ebenso wie die Ehrung des „Alten Hasen“ Jochen Stallbom.

Wolfgang und Helene Kruse aus Bochum haben sich zum ersten Mal auf den weiten Weg nach Schwerin gemacht und wurden tüchtig gefordert. Nicht minder herausgefordert wurde Vereinsneumitglied Claas Baumann (Segler, Fahrradrickschaunternehmer, Musiker). Die harten Bedingungen haben alle auf unterschiedliche Weise gemeistert und sich nicht entmutigen lassen. Einhellige Meinung – wir segeln 2016 wieder mit.

Zu Jochen Stallbom muss an dieser Stelle sicher nichts gesagt werden – lesen Sie selbst.

Frischlinge bei der 21. Traditionellen Holzbootregatta vom 05. bis 06.09.2015 in Schwerin

Ist man bei seiner ersten Holzbootregatta eigentlich aufgeregt? Auf jeden Fall! So aufgeregt wie das Wetter. Das präsentierte sich am Samstagmorgen mit viel Wind. So viel Wind, dass der Start nach hinten verschoben werden musste.

Da waren Männer mit Bärten, die den See schon durch gepflügt hatten als unsereiner noch nichts von seiner Existenz wusste. Aber egal, ran an den Speck. Der Kaffee war heiß, die kurzen Regenschauer wurden unter dem gemütlichen Zelt

abgewartet. Genug Zeit um erst mal Kontakt aufzunehmen. Die Boote zappelten schon aufgeregt an den Stegen, während die Seebären und -bärinnen noch augenscheinlich entspannt über das Wetter vor zwanzig Jahren sprachen. Ja und noch „nen Kaffee, noch Ei, Marmelade.... Moment... es geht los!!!

Es geht los, Panik: wie jetzt? Welche Start-



Claas Baumann (links) und Andreas Steuck Foto: Andrea Joost

zeit? Egal, rauf aufs Boot und schon vor dem Steg umher gekreuzt. Da werden ja Nummern gezeigt, dann weißt Du Bescheid. Von der weißen Wand die sich dann aus südwestlicher Richtung auf die Segler warf, hatte niemand was geahnt. Nebel wäre unter diesen Voraussetzung sicherlich ok gewesen. Regen auch. Aber das, was da von oben herunterfiel ließ die Sichtweite innerhalb von Sekunden auf 50 m fallen. Mein Vorschter Andreas Steuck wurde vorsorglich unter Deck platziert, in der Hoffnung, dass alles schnell vorbei ist.

Mitten in dieses Wetter dann: drei Hornsignale. Sind das wir? Starten wir jetzt? Wir starten!

Neues Boot, neues Glück! Unser „Limiter“ seit knapp zwei Monaten im Wasser, legte sich gleich mal schön in Lage, das Schieben sollte dann folgen. Dran bleiben und gucken welchen Kurs die anderen fahren, unsere Möglichkeiten waren begrenzt. Sicherheits-

halber hatten wir das Groß gerefft, die Böen fielen mitleidslos in die Segel. Nach der ersten Runde trennte sich die Spreu vom Weizen. Wir waren wohl die Spreu. Aber was soll's, den Ehrgeiz auf der einen Seite und dabei sein auf der anderen, körperlich gefordert und jede Menge Spaß, Spaß, Spaß. Leider mussten wir nach zwei Runden 1,5 Segel streichen (Materialschwäche). Andreas, eigentlich mehr Musiker, aber nichtsdestotrotz ein einfühlsamer, schnell lernernder Vorschter, musste zum Gig. Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps.

Die zweite und letzte Wettfahrt verfolgte ich dann von Land. Die Sonne war inzwischen hinter ihrem „Kleinen Schwarzen“ hervorgekommen und beleuchtete ein herrliches Spektakel.

Weißer Schaumfetzen lösten sich von den Wellen, die man bei ablandigem Wind vom Steg aus nur erahnen konnte. Die Böen hatten in ihrer Intensität noch



Musiker Claas Baumann Foto: Ullrich Wille

mal zugelegt, doch das schreckt einen Segler nicht.

Die 3. Wettfahrt musste dann leider doch abgesagt werden. Zu groß war das Risiko für Mann und Maus, ein unfreiwilliges Bad zu nehmen oder sein Material zu verlieren.

Ja klar waren die Boote schon sehr ausgesucht und sicherlich hat der eine oder andere aufgrund der Großwetterlage seine Teilnahme schweren Herzens absagen müssen. Das ist verständlich, wenn man sich die Schmuckstücke mal angeschaut hat. Wer sein Boot selbst restauriert hat, das waren ziemlich viele, weiß wie viel Arbeit das kostet. Am Abend dann gab es das gemütliche Beisammensein mit einem sehr leckeren Buffet und Fotos von der aktuellen Regatta.

Wir haben uns vorgenommen nächstes Jahr etwas fotogener zu werden. Ich glaube damit ist alles gesagt.... Claas Baumann

21. Holzbootregatta Schwerin: Für uns eine schöne Premiere

Die Regatta für traditionelle Holzboote wurde dieses Jahr zum 21. Mal vom Schweriner Segler Verein von 1894 e.V. ausgerichtet. Wir hatten zum ersten Mal das Vergnügen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Da wir in Bochum wohnen – nach Herbert Grönemeyer also „Tief im Westen“ – haben wir die Fahrt nach Schwerin gleich zu einem Urlaub ausgebaut und so bereits am Sonntag vor der Regatta im Hafen des SSV eingekrant. Die Woche vor der Regatta

konnten wir nutzen, das wunderschöne Revier des Schweriner Sees zu erkunden. Im Laufe der Woche trafen Bekannte aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet ein, und so war die Woche schnell vergangen mit schönem Segeln, der Pflege von alten Kontakten und dem Gewinn von neuen Freunden bei den Holzboot Seglern.

Die freundliche Aufnahme und Unterstützung durch den Schweriner Segler-Verein

setzte sich fort in der gut organisierten Regatta. Es war genug Wind für alle da, für einige sogar etwas zu viel. Auch wir entschieden uns, am Samstag nur mit gerefftem Groß und kleinster Fock auszulaufen, – da gab es mit meiner Vorschterin keine Diskussionen.

Der Kängurustart wurde nach dem Warten auf eine leichte Wetterberuhigung in der Bucht vor dem Schweriner Schloss gefah-



FD „Brigitte“ in Gleitfahrt

ren. Bei strömendem Regen und heftigen Böen war eine Luvtonne kurz nach dem Start eine besondere Erfahrung, aber irgendwie kamen – zumindest in unserer Umgebung – doch alle regelkonform um die Tonne herum. Danach ging es heraus auf den Innensee. Wir hatten uns in der vorherigen Woche schon mit der Betonung der Untiefen vertraut gemacht. Solche Tonnen kennen wir von unserem Stammrevier, dem Dümmer in Niedersachsen, nicht, denn der ist mit einer maximalen Tiefe von 1,2 m eigentlich überall „untief“. Mit diesen zusätzlichen Bahnmarken war es eine ordentliche Distanz, die vor uns lag, und die erste Wettfahrt dauerte auch eine gute Stunde. Immerhin kam die Sonne bald wieder heraus, und es ergaben sich wunderbare Eindrücke von den betagten Booten vor der Kulisse Schwerins.

Die etwas zahmeren Winde im Verlauf der ersten Wettfahrt ließen bei mir kurz den Gedanken ans Ausreffen aufkommen. Einige Boote hatten offensichtlich die gleiche Idee, und setzten diese dann auch um.

Wir – glücklicherweise – nicht, und so ging es mit der gleichen, kleinsten Besegelung an den zweiten Start. Wir sortierten uns wieder ein, und wurden jetzt umso schneller von Booten überholt, die mehr Tuch gesetzt hatten als wir. Während des ersten Drittels der zweiten Wettfahrt wurde das Wasser in Luv dann deutlich dunkler, und uns reichte die Zeit gerade noch, das Vorsegel für die anstehende Kreuz ganz wegzudrehen. Vorschterin und Segelgarderobe begrüßten

diese Entscheidung nachhaltig, so konnten wir doch mit dicht geholtem Groß gegen ankreuzen, bei gefühlten Böen im 7er Bereich. Die Rauschfahrt zur Leetonne fiel dann bei uns nicht ganz so spektakulär aus wie bei manch anderem Boot.

Eine H-Jolle markierte schließlich das Leefass auch kopfüber schwimmend, ansonsten gab es einige Abbrüche, aber keinen wirklich großen Bruch. Da wir nach der ersten Starkwind – Erfahrung auf diesem Revier mit dem Ausreffen etwas zögerten, fanden wir uns schließlich im hinteren Feld wieder und konnten dort zwar nie andere sehr „angreifen“, aber dafür bei wieder mäßigeren Winden einen eher gemüthlichen Zieleinlauf genießen.

Am Abend wurde in der Gastronomie des Vereinsheims ein hervorragendes Buffet aufgetischt. Die gesamten Räumlichkeiten waren für die Regattateilnehmer reserviert und es war beeindruckend, wie schnell die Besatzungen von immerhin 48 gemeldeten Booten bedient werden konnten. Auch hier wieder perfekte Organisation, gepaart mit langjähriger Erfahrung. Es folgte ein schöner Abend, an dem die Eindrücke des Tages diskutiert wurden, während die Bilder des Tages auf einer Leinwand zu sehen waren.

Das Segeln am Sonntag ist schnell beschrieben, – es beschränkte sich nämlich maximal auf die Fahrt zum Anleger. Der Wind hatte nochmal deutlich zugelegt, und das Pfeifen in den Wanten erreicht in Böen Tonhöhen, die man nicht unbedingt unter Segeln hören möchte. Deshalb fand die Entschei-



P 674 Minnehaha mit kleiner „Garderobe“

dung der Wettfahrtleitung, die Boote nicht mehr auf die Bahn zu schicken, allgemeine Zustimmung. So blieb noch Zeit für weitere Gespräche und Besichtigungen der Boote und für einen kleinen Imbiss, der ebenso wie das spätere Kuchenbuffet von den Vereinsmitgliedern liebevoll organisiert wurde.

Die Preisverleihung bezog sich nicht nur auf die sportlichen Erfolge des Vortages, bei der neben dem Gesamtsieger auch die ersten drei Boote jeder teilnehmenden Klasse mit Erinnerungspreisen und „give aways“ bedacht wurden. Für die Details sei hier auf die Ergebnisliste verwiesen. Neben einer Vielzahl von Wanderpreisen wurden auch drei besonders schön restaurierte Boote mit Geschenken gewürdigt, mit dem Juniorboot (J 97, Bj. 1946) von Nicos Otto als erstem Gewinner.



Juniorboot als Gewinner des Restaurierungspreises

Mit Gedenkpreisen wurden weiterhin besonders verdiente Segler bedacht, was gerade uns auswärtigen Gästen verdeutlichte, auf welche lange und erfolgreiche Segeltradition der Schweriner Segler Verein zurückblicken kann. Per Losglück wurden wir schließlich mit einem Ölbild beehrt, das unter den Teilnehmern verlost wird, die zum ersten Mal bei der Schweriner Holzboot dabei sind. Mit diesem Wanderpreis wird nun zusätzlich motiviert, was wir ohnehin schon vorhatten: dass wir gerne nächstes Jahr wieder nach Schwerin fahren, um bei der Holzboot 2016 dabei zu sein.

Wolfgang und Helene Kruse, Fotos: Andrea Joost



Jochen Stallbom in seinem Element

Ehrung für Jochen Stallbom

anlässlich der Schweriner Holzbootregatta 2015

Wir wollen heute Jochen Stallbom ehren, einen Segler des Schweriner Segler-Vereins, der große sportliche Erfolge für Schwerin errungen hat wie:

- Gesamtdeutscher Meister im Piraten 1954 auf dem Müggelsee mit seinem Vater Walter Stallbom !
- Eigenanfertigung eines Baumwollsegels von einer O-Jolle zum Piratensegel. (Konkurrenz hatte mehrere neue Stände)
- (1955 wird Heinrich Möller mit Bruder Rudolf Gesamtdeutscher Meister, ebenfalls mit selbstgebautem Segel)

Im Buch „100 Jahre DSV“ werden diese Sieger der Gesamtdeutschen Meister auf Seite 57 so erwähnt: „1954 und 1955 kam es auf dem Müggelsee zu den einzigen gesamtdeutschen Meisterschaften. In beiden Regattaserien siegten Segler aus Schwerin.“

Dabei werden die Namen nicht genannt. Es waren unsere besten Segler aus Schwerin: Die Mannschaften Stallbom und Möller. Diese Segler erhielten danach den Titel „Meister des Sports“ – darauf können wir stolz sein!

Jochen segelt danach erfolgreich im FD und dann im Nationalen Regattasport des BDS (Bund Deutscher Segler). Nach der Wende konnte er auf Anhieb zweimal mit seinem neuen 20er „Anna“ Deutscher Meister werden: 1994 und 1995! Damit demonstrierte er erneut das seglerische Können der Schweriner Segler!

Seinem 20er „Damajanti“ blieb er immer treu. Seit 1971 segelt er R100 und nimmt seit 2010 ununterbrochen an unserer Holzbootregatta teil. Er ist immer noch ein gefürchteter Gegner und war nur mit seinem Yardstick zu bremsen (102). Nun soll es mit dem Regattasegeln Schluss sein.

Lieber Jochen, wir gratulieren Dir ganz herzlich nachträglich zu Deinem 80. Geburtstag! Vielen Dank für Deine rege Teilnahme an der Schweriner Holzbootregatta und bleibe weiter gesund und munter.

Hiermit möchten wir Dich mit einem Ehrenpreis dieser Traditionsregatta auszeichnen. Herzlichen Glückwunsch!

Detlef Huss



Weltenbummler fast auf Siegkurs

Deutsche Meisterschaft im Kuttersegeln 2015

Hurra, es ist geschafft! Nach sehr guten Platzierungen in den vergangenen Jahren bei vielen Regatten hat es nun endlich auch bei der Deutschen Meisterschaft der Kuttersegler auf dem Schwielochsee bei Goyatz geklappt. Von 40 teilnehmenden Kuttern aus dem gesamten Bundesgebiet wurde nach sechs Wettfahrten bei starken bis stürmischen Winden der Titel des Deutschen Meisters 2015 durch das Teterower „Teamwork“ eingefahren. Am Ende war es fast ein Zweikampf der Teterower mit den zweifachen Deutschen Meistern aus Schwerin, dem Team der „Weltenbummler“ um Steuermann Heiko Grambow.

Am ersten Wettkampftag wurden auf dem Schwielochsee vier Wettfahrten ausgetragen, bei denen die Teamworker einen furiosen Start hinlegten. Sie gewannen die ersten zwei Wettfahrten und setzten damit erste Achtungszeichen. In der dritten Wettfahrt erwischte das Team einen schlechten Start und segelte sich aus dem hinteren Drittel noch auf Platz vier vor. Es gewannen die „Weltenbummler“ vor dem Team „Resi“ mit Steuermann Hubert Zisch aus Teterow, die auch zum Favoritenkreis zählten. In der vierten Wettfahrt gab es einen Dreikampf zwischen den „Weltenbummlern“, „Resi“ und „Teamwork“. Zwischen diesen Dreien wechselten ständig die Positionen, am Ende hatten die „Weltenbummler“ knapp das bessere Ende für sich. Sie gewannen vor „Teamwork“ und „Resi“.

Mit Streichern (bei vier bis sechs gesegelten Wettfahrten wird die schlechteste Platzierung gestrichen) waren nun die am-

tierenden Deutschen Meister, die „Weltenbummler“, punktgleich mit „Teamwork“ Erster. Beide schon mit einem akzeptablen Vorsprung auf den Drittplatzierten. Auf diesem Platz lag die „Resi“, einen Punkt dahinter folgten zwei Boote, die „Cutty Sark“ aus Waren, sie haben im August den Kapitän-Kämpf-Gedächtnispokal auf dem Teterower See gewonnen, und die „Zuarin“ aus Schwerin. Es würde also am Sonntag noch heiße Kämpfe geben.

Für den Sonntag war noch mehr Wind angesagt, da sah man am Abend doch bedenkliche Gesichter, denn am ersten Wettkampftag waren viele Boote Opfer der stürmischen Winde geworden. Es gab etliche Mastbrüche, Kenterungen und sonstige Schäden. Am nächsten Morgen wurde auf Grund der Wetterlage abgestimmt, wer noch segeln wollte. Drei Viertel der Mannschaften aus den südlichen Regionen Deutschlands nahmen ihre Crews aus dem Rennen. So gingen dann neun Kutter auf den Kurs und diese sind alle in Mecklenburg-Vorpommern beheimatet. Es wurde dann auf dem Kleinen Schwielochsee gesegelt, um bei den ruppigen und stürmischen Winden eine höhere Sicherheit für die Aktiven und den Veranstalter zu gewährleisten. Dieses Konzept ging auf. Die „Teamwork“ legte wieder einen Auftaktsieg hin, zweiter wurde „Resi“, vor den „Weltenbummlern“. Damit war klar, dass die „Weltenbummler“ unbedingt die letzte Wettfahrt gewinnen mussten, um noch an der „Teamwork“ vorbeizuziehen. Eine gute Konstellation für alle, denn so würde erst in der letz-



Andre Ruge drückt die Daumen vom Krankenbett aus

ten Wettfahrt die Entscheidung um den Sieg und die Platzierungen fallen. Die an Land Gebliebenen verfolgten die Wettfahrten als Zuschauer und meinten, es wäre ein echter Segelkrimi gewesen. Dann erfolgte der Start zur letzten Wettfahrt. Die „Teamwork“ und die „Weltenbummler“ kontrollierten sich gegenseitig, die anderen Kutter nutzten diese Chance und so gingen die „Weltenbummler“ und die „Teamwork“ auf Platz sechs und sieben um die erste Bahnmarke. „Resi“ war in Führung. Das sah gut aus für die Teterower Crew. Leider erwischte die „Resi“ auf dem Vorwindkurs nicht die Böen, die andere nutzten. Sie fuhren in der Mitte des Sees und mussten zusehen wie ein Großteil der Boote vorbeizog. Das war schade, denn es ging bei „Resi“ noch um einen Medaillenplatz. Ihr härtester Konkurrent, die „Cutty Sark“ übernahm die Führung, die „Weltenbummler“ lag jetzt auf Platz zwei, die „Teamwork“ auf Platz vier. Das war alles noch ok. Die Anspannung stieg und stieg, auch die „Weltenbummler“ wussten um ihre Situation, sie mussten alles riskieren und fielen dann auf den letzten Metern auf Platz drei zurück. Es gewann die „Cutty Sark“, vor der „Zuarin“ (Schwerin), den „Weltenbummlern“ und der „Teamwork“. Es wurde gerechnet und gerechnet, dann stand fest, dass die „Teamwork“ den Titel vor den Vorjahresmeister den „Weltenbummlern“ und der „Cutty Sark“ gewonnen hatte. Die „Resi“ mit Steuermann Hubert Zisch kam auf den undankbaren 4. Platz, die „Poseidon“, der dritte Teterower Kutter mit Steuermann Heiko Otte wurde neunter.

Ein tolles Ergebnis für die Teterower Kutter. Herzlichen Glückwunsch an alle teilnehmenden Aktiven.

Carsten Jansen





49. Kreuzer-Fernwettfahrt „Rund um die Lieps“

Alljährlich im September findet seit 1966 die Kreuzer-Fernwettfahrt „Rund um die Lieps“ statt. Diese Kreuzer-Fernwettfahrt, ursprünglich als gemeinsamer Saisonabschluss aller Schweriner Seglervereine gedacht, wurde ein fester Bestandteil im Veranstaltungs- und Regattaplan des „Schweriner Segler-Verein v. 1894 e.V.“ und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit.

Am 20.09.2015 führte unser Schweriner Segler-Verein bei anfänglich sehr guten Segelbedingungen – mäßiger Wind aus wechselnden westlichen Richtungen – die 49. Kreuzer-Fernwettfahrt „Rund um die Lieps“ durch. Es starteten 52 Jollenkreuzer und Kielyachten mit insgesamt ca. 200 Crewmitgliedern. Nicht alle Teilnehmer absolvierten den ca. 45 Kilometer langen Kurs. Nach der einstündigen Mittagspause an der Lieps veränderte sich auf der Rücktour die Wetterlage.

Kräftige Regenschauer schränkten die Sichtweite stark ein. Stürmische Windböen peitschten den Crewmitgliedern starken Regen ins Gesicht und forderten ihnen hohes seglerisches Können ab. Zeitweise war der 20 Meter entfernte segelnde Gegner nur noch als Schatten auszumachen – so die Schilderung einiger Teilnehmer. Vier Kreuzer und Yachten entschieden sich für den Abbruch der Wettfahrt. Zwei im Vorderfeld segelnde Zwanziger Jollenkreuzer mussten wegen Kenterung bzw. Materialschadens aufgeben.

Besonders dankbar sind wir einigen Motorbootfahrern und der DLRG, die schnell zur Hilfeleistung an die Unfallstelle fuhren. Durch die fachmännische Bergungsarbeit der DLRG konnte die Crew gerettet, der durchgekenterte Jollenkreuzer aufgerichtet und vor dem Untergang bewahrt werden. Einige persönliche, aber ersetzbare Dinge der Crew sind dennoch Neptun in den Schoß gefallen.

Die 49. Fernwettfahrt war eine der schnellsten Wettfahrten aller Zeiten. Der beste

Jollenkreuzer auf dem 45 Kilometer langen Kurs kam nach einer Fahrzeit von 3:58 Std. und der langsamste nach 5:44 Std. an.

Wie immer verlangte das Mastlegen, Maststellen und das Paddeln durch den Paulsdamm auf der Hin- und Rücktour jeder Crew körperliche Fitness und hohe Konzentration ab.

Klassischer Kurs I „Rund um die Lieps“

Sieger der Klassen sind bei den

- R-Kreuzern Steuermann Gregor Schuchardt und Crew vom Deutschen Regatta Segelclub e.V.,
- bei den P-Kreuzern Henning Schilling und Crew vom Club der Kreuzer Abteilung e.V. und
- bei den C-Kreuzern Angelika Hergt und Crew vom Sportverein Staatstheater e.V.

Kurs II Schweriner Innensee (Kiel-Yachten, Dickschiffe, Sonstige)



Regattawart A. Groß, Wettfahrtsleiter R. Kretschmar



Die Wertung erfolgte nach den Yardstickzahlen von 2015 des Deutschen Seglerverbandes.

Gesamtsieger auf dem Kurs II mit der besten Zeit wurde Dietrich Sobke und Crew vom Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V. Mit 80 Jahren war er der älteste teilnehmende Steuermann. Seinen 1961 gebauten B-Kreuzer steuerte er bei schwierigen Wetterbedingungen sicher und erfolgreich über den Kurs.

Sieger der Kiel-Yachten und Dickschiffe auf dem Kurs II wurde Gunter Heyn vom Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.

Die Siegerehrung fand am 18.10.2014 nach dem gemeinsamen Absegeln aller Schweriner Seglervereine im Clubraum des Schweriner Segler-Vereins statt. Leider veranlasste das unfreundliche Wetter viele Segler, ihre Boote im Hafen zu lassen. Somit war die Beteiligung an der anschließenden Siegerehrung für die 49. Fernwettfahrt ebenfalls gering. Einige Pokale und Urkunden der Erstplatzierten konnten deshalb nicht persönlich übergeben werden. Sie sind beim Hafenmeister hinterlegt und können dort abgeholt werden.

Wettfahrtsleiter Roland Kretschmar
Fotos: Hartmut Braun



Sieger Gunter Heyn (links)



Das Petermännchen hatte die Motten

Ihre Klassenflagge ist eine rote Motte auf weißem Grund und es ist die einzige von der ISAF anerkannte Einhand-Jollen-Konstruktionsklasse. Das bedeutet, in den Grenzmaßen (L=3,35 m, B=2,25 m, S=8 qm) ist (fast) alles bis auf die Mehrumpfkonstruktionen erlaubt.

Dies hat dazu geführt, dass in der über 80-jährigen Geschichte der Klasse fast alles ausprobiert wurde, was schnell macht. So steht es auf der Seite der Klassenvereinigung der Moth (deutsch=Motte) geschrieben.

Wir waren alle gespannt auf die Klasse. Wie werden sie sich mit den drei anderen Klassen auf dem Kurs vertragen? Wie bekommen wir die Skiffs sicher ins Wasser mit ihren langen Schwertern und Ruderblättern? Viel wurde vorab gegoogelt, so manches Video geschaut.

Aber alles kein Problem. Eine total entspannte Klasse. Mit einem Gesamtgewicht von um die 30 kg (Rumpf + Rigg!) werden die Teile locker ins Wasser getragen. Da wiegt so manches Fahrrad mehr. Und auf dem Kurs? Ich will es mal so ausdrücken, wenn du so ein leichtes Platsch, Platsch, Platsch gehört hast, war die Moth schon an dir vorbei.

Gemeldet hatten am Ende 79 Boote (Moth, Contender, Korsar, 505er). Auf dem Kurs waren es dann 72 Schiffe – Rekordbeteiligung! Logistikhöchstleistungen auf dem

Wasser und auch für die Versorgung waren hier wieder gefragt. Angefangen von den Stellplätzen und Unterkünften, über die richtigen Kurse und Startreihenfolgen, inklusive Tonnenballett, samt Absicherung auf dem Wasser, bis hin zur Verpflegung am Abend und dem Seglerfrühstück. Geholfen haben den Organisatoren um Ansgar und Bernhard die vielen Freiwilligen und das geniale Wetter.

Wind fast konstant aus Richtung Ost mit Stärken um die 11 Knoten, am Sonntag später auffrischend, und Sonne satt. Es hätten zwar gerne fünf Grad Celsius mehr sein können, aber man kann im Oktober eben nicht mehr erwarten.

Bei 8 Knoten Wind kommen die Moths schon ins „Foilen“ (fliegen), mit Tragflächen an Schwert und Ruder. Und wer sie live gesehen hat, der wird bestätigen, es ist ein Fliegen über den Kurs. Da wird auch schon mal zur Rundung der Tonne ein Um-

weg weit um das Startschiff gemacht, um ja dem Gewühl an der Tonne aus dem Weg zu gehen. Hauptsache Geschwindigkeit, und die ist mit einem Top Speed von bis zu 20 Knoten kaum zu schlagen. Wie heißt es auf der Seite der Klassenvereinigung: „Die oberste Devise bei allem was wir tun: Gelobt sei was schnell macht, denn Geschwindigkeit bedeutet Spaß!!!“

Das haben auch die anderen Segler erfahren. Ob Contender oder 505er, die Motten waren immer schneller. Trotz des fünf Minuten späteren Starts hatten sie an der Tonne 1 die Contender schon eingeholt. Auch für so manchen Segler waren sie ein ungewohnter Anblick und gewöhnungsbedürftig auf dem Kurs. Aber sie haben sich alle vertragen und so hoffen wir wieder eine beständige 4. Klasse für die Petermännchenregatta gewonnen zu haben. Wir würden uns freuen, wenn die Motten bzw. Moths Wiederholungstäter beim SSV werden.

Text und Fotos: Jeannette Geithner



Freundschaftspokal in Hohen Viecheln



Windarme Segler starteten durch

Gute Segler können fast alles im Griff haben, nur der Wind lässt sich nicht antreiben. Am ersten Regattatag des 39. Freundschaftspokals am 11. und 12. Juli 2015 in Hohen Viecheln ließ der Wind lange auf sich warten. Das heißt für die Segler Geduld zu haben.

Erstmals hat der Segelsportverein Hohen Viecheln e.V. eine Regatta ermöglicht, die nicht nur Opti-B-Segler, sondern auch die der Bootsklasse Opti-A zuließ. 121 Boote gingen an den Start und warteten auf Wind. Die Mannschaft der jungen Segler des Schweriner Segler-Vereins von 1894 e.V. war 26 Segler und Seglerinnen stark, von denen sich derzeit einige auf die Deutschen Meisterschaften 2015 am Ammersee vorbereiten.

Hoch motiviert erkämpften sich zwei A-Segler des SSV von 1894 e.V. die vordersten Plätze. Marvin Jacobs mit der Segelnummer 13247 schaffte es mit Segelgeschick zielsicher auf den 1. Platz. Henning Kröplin ersegelte sich wohlverdient den 3. Platz. Als einer der Jüngsten in der Opti-A-Klasse hat Emil Sperling den 7. Platz erreicht, für den er als Sieger in der U12-Wertung ausgezeichnet wurde.

Nils Wember schaffte immerhin Platz 15 unter den jüngeren B-Seglern. Für drei ganz frische Nachwuchssegler wird die Regatta im nördlichen Schweriner Außensee ewig in Erinnerung bleiben. Sie segelten in Hohen Viecheln die erste Regatta ihres Lebens.

Antja Conradt



Der Hafen von Quiberon mit altem Leuchtturm Foto: Pline, Creative-Commons

Deutsch-Französischer Jugendaustausch in Quiberon-Frankreich

Dieses Jahr ging der Austausch nach Quiberon-Frankreich. Wir fuhren mit 2 Autos vom NRV bzw. vom Bayerischen Yachtclub los. Bei der Zwischenübernachtung trafen wir zunächst auf den Rest der deutschen Opti-Gruppe.

Den nächsten Tag, in Frankreich angekommen, lernten wir dann auch die französischen Sportler kennen. Unser Trainer Mitja und unsere Betreuerin Charlotte mussten sich anfangs mit uns alleine rumschlagen, bis dann auch der französische Trainer dazu kam. Zuerst war jede Gruppe eher für sich. Doch Flip-Flop- und Sandschlachten, kulturelle Ausflüge, Kajak- und Strandpaddeltouren und Küstenausflüge schweißten uns zusammen.

Doch neben der Freizeit trainierten wir auch noch fleißig. Aber nicht nur in Optis wurden Wettfahrten gesegelt, sondern auch auf Dickschiffen/Kielbooten, was uns allen sehr gut gefiel. Irgendwann war es dann soweit: die Französische Meisterschaft stand vor der Tür.

Die Unterschiede gegenüber der Deutschen Jüngstenmeisterschaft waren, dass es den Tag vor den ersten Wettkämpfen ein Practice Race gab, an dem sich alle beteiligten, um sich auf die richtigen Rennen vorzubereiten. Außerdem gab es eine zweistündige Langstreckenwettfahrt, Jungs und Mädchen starteten in verschiedenen Gruppen und die Teilnehmerzahl umfasste knapp 120 Starter in der Opti-Klasse.

Am Ende stand allen der Abschied bevor und der letzte Abend am Strand war ziemlich tränenreich. Doch alles in allem war es eine unvergessliche Zeit und ich hoffe, dass alle noch weiterhin gut in Kontakt bleiben werden.

Anna Rieckhof



Die sportlichen Ergebnisse:

3. Theresa Steinlein
3. Niklas Vieth
4. Monticha Busch
5. Sophie Steinlein
10. Anna Rieckhof
16. Luise Bock
16. Silas Mühle
35. Jonathan Steidle
45. Max Körner
46. Julian Sensch

Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft Optimist 2015

Am 27.07 2015 begann die deutsche Meisterschaft der Optimisten in Utting am Ammersee.

Dieses Jahr füllten 211 Starter das Regattafeld, davon 26 Starter aus MV und 14 aus unserem Verein. Gastgeber war der Augsburgs Segel Club e.V.

Am Samstagmorgen ging es zur Vermessung. Nachdem die Boote gecheckt wurden, trainierten wir noch zwei Stunden auf dem Wasser. Am Sonntag wurde die IDJÜM 2015 typisch bayrisch mit Weißwurstfrühstück und heißem Wetter eröffnet. Die Segler aus den einzelnen Bundesländern marschierten zu Blasmusik mit ihren jeweiligen Flaggen ein. Am Nachmittag hatten die Gastgeber für alle einen Ausflug zu einem großen Ritterturnier organisiert.

Gut gelaunt starteten wir dann am Montag

bei super Wetter und reichlich Wind für die nächsten 3 Tage in die Wettfahrten. Nachdem die Gold-, Silber- und Bronzefleets feststanden, versagte leider der Wind. Die Veranstalter gaben sich aber große Mühe, uns Kinder bei bester Laune zu halten und die Wartezeit zu überbrücken. Die Freude war riesig, als wir auf dem Wasser mit Eis versorgt wurden. Außerdem wurde ein Stand-Up-Paddelturnier organisiert. Leider stellte sich der erhsehnte Wind doch nicht mehr ein. Auch ein ganz früh angedachter Start um 7.30 Uhr blieb erfolglos, sodass die IDJÜM 2015 vorzeitig zu Ende war.

Als deutscher Meister wurde Daniela Bartelheimer gekürt. Es war eine schöne und supertoll organisierte Veranstaltung, auch wenn die Ergebnisse von manch einem unserer Segler hinter den Erwartungen geblieben sind.

Madita Marga



Rückkehr nach dem Wettkampf (oben)
Einzug unserer Mannschaft (unten)

Glashäger Segel-Vereins-Cup 2015



Ist schon toll auf dem Podest zu stehen und auch noch eine Siegesprämie für den Verein zu erkämpfen zu haben

Zum Ende der Segelsaison organisiert die Glashäger Mineralbrunnen GmbH nochmal ein Segelhighlight für die B-Optimisten aus MV.

Am 10.10.2015 folgten 12 Vereine der Einladung, um am 2. Glashäger Segel-Vereins-Cup 2015 in Greifswald teilzunehmen.

Das Besondere daran ist, dass diese Regatta ein Teamwettbewerb ist, der mit attraktiven Preisgeldern dotiert ist. Damit unterstützt der Veranstalter die Jugendarbeit in den Vereinen.

3 Segler pro Verein dürfen starten und nach 4 gesegelten Wettfahrten warteten alle Optisegler, Betreuer und Eltern gespannt auf die Siegerehrung. Der Schweriner Segler-Verein von 1894 gehörte mit Leo Conradt, Vincent Rohde und Niclas Meyer nicht unbedingt zu den Favoriten. Bei optimalen äußeren Bedingungen steigerten sich die Schweriner aber von Wettfahrt zu Wettfahrt und freuten sich am Ende hinter zwei Rostocker Vereinen über einen verdienten 3. Platz.

Jörg Lehmann

Segler vom Schweriner Segler-Verein gewinnen hochwertige Ranglistenregatta

Der Optimal-Cup in Röbel erfreut sich seit Jahren immer größerer Beliebtheit. Die perfekten äußeren Bedingungen und das tolle Segelrevier lockten am ersten Juniwochenende 328 Boote aus 8 Bundesländern in insgesamt 6 Bootsklassen an die Müritz. Darunter war auch der SSV mit seinen 17 Optimisten-, 2 420er- und 2 Laserseglern.

Bei herrlichem Sonnenschein und 2-3 Windstärken wurden am Samstag auf allen Bahnen 3 Wettfahrten gesegelt. Schon jetzt war klar, dass die Segler vom SSV in den Ergebnislisten ganz vorn zu finden waren.

Die letzte Wettfahrt am Sonntag bot dann spannende Positionskämpfe. Arthur Sperling in der Optimistklasse A machte es besonders spannend. An 3. Position liegend, erhielt er kurz vor dem Ziel von den unmittelbaren Konkurrenten noch einen Protest, er musste also noch zwei Strafdrehungen ausführen. Der 6. Platz reichte aber dann für den Gesamtsieg, knapp zwei Punkte vor den punktgleichen Seglern aus Rostock und Berlin.

Philipp Rathmann (5. Platz) und Gunnar Kröplin (8. Platz und damit Sieger der U12-Wertung) rundeten das tolle Ergebnis ab. Immerhin waren hier über 100 Boote am Start.

Ihre gute Form nutzend, ließen auch die viertplatzierten der kurz zuvor beendeten Deutschen Meisterschaften im 420er, Sofie Schöne (SSV) und Line Thielmann (SYC) mit 2 Tagessiegen der Konkurrenz keine Chance und gewannen souverän die Ranglistenregatta in der 420er-Klasse.

In der Klasse Optimist B, auch hier waren knapp 100 Boote am Start, belegte Nils Wember als bester Schweriner den 16. Platz. In der U10-Wertung wurde Leo Conrad vom SSV 6.

Jörg Lehmann



Der Sieger der Optimist A Regatta in Röbel

JEM-Finale und IDM 2015

Vom 14. bis zum 16. Mai 2015 fand die Ausscheidung für die JEM (Jugendeuropameisterschaft) und die EUROSAF in Warnemünde statt. Bei den 420ern gibt es drei Qualifikationsregatten für das Finale, wobei zwei davon in die Wertung gehen. Die ersten 40 Segler dürfen am Finale teilnehmen.

Wir segelten in den drei Tagen 10 Wettfahrten bei guten Segelbedingungen und belegten am Ende den 8. Platz. Für die JEM hat dieser Platz allerdings nicht gereicht, da unsere Vorregatten nicht so gut waren. Wir konnten uns aber für die EUROSAF in Brest / Frankreich qualifizieren,

worüber wir uns auch sehr gefreut haben.

Vom 23. bis zum 25. Mai 2015 fand die Deutsche Meisterschaft der 420er in Ribnitz-Damgarten statt. Sie fand dieses Jahr ausnahmsweise nicht wie üblich in den Sommerferien statt, da entweder die EM- oder die WM-Teilnehmer nicht daran hätten teilnehmen können.

Am Samstag segelten wir vier Wettfahrten bei kalten Temperaturen, allerdings bei guten 10 - 15 Knoten. Am nächsten Tag starteten wir mit einer halben Stunde Verspätung um 10.30 Uhr bei denselben Bedin-

gungen und segelten wieder vier Wettfahrten. Allerdings lag die Kreuztonne nur etwa 200 Meter vom Ufer entfernt, wodurch man auf den letzten Meter der Kreuz auch mal mit 60° Drehern rechnen musste.

Am Abend gab es ein Büfett, wo sich alle reichlich satt essen konnten.

Die letzte Startmöglichkeit am letzten Wettfahrttag war um 12.00 Uhr. Morgens war kein Wind und wir schafften nur ganz knapp eine Wettfahrt, was allerdings gut war, da wir diese gewannen.

Letztendlich war es eine sehr gelungene Regatta und wir belegten von 89 Teilnehmern den 4. Platz.

Sofie Schöne, GER 55624



Sie sind denn mal weg

Angekündigt hatten es Dirk und Ulrike ja schon eine ganze Weile und bei Ihrem Vortrag im letzten Jahr über Island klang die Sehnsucht nach Wärme deutlich durch.

Aber zuvor gab es noch viel zu erledigen, wenn man dann so eine lange Auszeit plant. Der große Check für Boot und Mannschaft wurde im Winter und Frühjahr erledigt und dann musste noch vieles geregelt werden für die Zeit des Fortbleibens.

Trennung war da immer wieder ein Stichwort – oft zu lesen in Dirks Internetblog. Trennung von vielem Liebge gewordenen und Reduzierung auf das Wesentliche. Ein Segelschiff ist ja kein Kreuzfahrtschiff, auch wenn es als solches genutzt wird. Da galt es genau zu planen. Was nehmen wir mit, wovon trennen wir uns. Ein wichtigster Aspekt dabei war, dass sie ab dieser Saison zu dritt an Bord sind. Mit Bordhündin Chica kam Aktion an Bord. Bereits in den Wintermonaten wurde die Eingewöhnung gestartet und als es endlich losging, war Crewmitglied „Nummer Drei“ seefest und genauso aufgeregter wie seine Chefs. Chica besitzt auch auf der Internetseite von „SY Mariposa“ eine eigene Rubrik.

Irgendwann waren alle Vorkehrungen getroffen. Das Haus in gute Hände gegeben, die Tiere gut untergebracht und alle

anderen Angelegenheiten geregelt. So zogen die Drei Anfang Juni schon mal nach Wismar an Bord und pendelten für die letzten Arbeiten nach Schwerin.

Die ersten Verabschiedungsrunden begannen und die Gewissheit, dass man vielleicht nicht jeden wiedersehen wird. Am 21.06.2015 war es dann endlich soweit. Mit vielen Freunden, Verwandten und Bekannten wurde es noch mal voll auf dem Steg im Wismarer Hafen. Die letzten Geschenke wurden übergeben, die letzten guten Wünsche ausgetauscht und manchmal einfach nur eine ganz, ganz feste Umarmung. Von den Tränen auf beiden Seiten schweigen wir lieber. Unter Hupen und begleitet von winkenden Freunden starteten die Drei am Abend in ihr neues Abenteuer.

Wir begleiteten sie noch bis in die Wismarer Bucht, wo noch eine erste Kaperbeute den Besitzer wechselte. Nach einer Nacht nicht weit der Heimat und dem Verdauen der letzten emotionalen Wochen ging es dann über die Ostsee und durch den Nordostseekanal in die Nordsee. Unterwegs mitten auf der Ostsee gab es noch ein Treffen mit der Kuttermannschaft unseres „Weltenbummler“, die von der Kieler Woche gen Heimat segelte. So konnte sich auch diese Truppe noch verabschieden.



Großer Bahnhof (oben)

Das dritte Crewmitglied (Mitte)

Abschied für lange Zeit (unten)

Via Internet berichten die Drei immer wieder von Ihren Erlebnissen, Havarien und tollen Küsten die sie ansteuern. Regelmäßige Berichte für den „Verklicker“ haben sie versprochen. Einen davon gibt auf den nächsten Seiten.

So sind sie doch nicht so weit weg und immer mit der Heimat verbunden.

Text und Fotos: Jeannette Geithner



Erst ein Traum, dann der Plan und nun die Wirklichkeit – Wir sind gestartet!



Auf den Hund gekommen

Wir haben es geschafft! Unser Haushalt ist aufgelöst und unser neues Leben kann beginnen. Für dieses Leben haben wir uns Verstärkung mit an Bord genommen. Die Verstärkung heißt Chica und ist eine 9 Monate alte Border-Collie-Hündin, die wir bereits seit der 10. Lebenswoche bei uns haben.

Am 21. Juni starten wir in Wismar. Die anhaltende Westwindphase scheint endlich ein Ende gefunden zu haben. Den Nord-Ostsee-Kanal passieren wir mit einem besonderen Erlebnis. Wir müssen wegen plötzlichem Motorsausfall ein Notankermanöver fahren.

Helgoland nehmen wir dann einfach mal so mit, denn wir waren beide noch nie auf dieser besonderen Insel. Hier bunkern wir

nochmals steuerfrei und dann geht es ab in Richtung Englischer Kanal. In den Niederlanden ist Hochsaison und die Häfen sind brechend voll. Der Grund für uns, hier nicht lange zu verweilen. Die belgische Küste ist von Sandstränden und Hochhäusern gesäumt. Eine anhaltende Westwindströmung zwingt uns zu unserem ersten längeren Stopp in Blankenberge. Wir lernen freundliche Belgier kennen, aber die Stadt ist eher nichts für uns. Mit riesigen Hochhäusern hat man die Ufer zum Meer so unattraktiv gemacht, wie es nur geht. Nach drei Wochen erreichen wir Frankreich. Wir segeln die Küste der Normandie entlang und gewöhnen uns langsam an den immer größer werdenden Tidenhub. Sind in dem wunderschönen historischen, aber leider auch teuren Hafen von Dippe.

Auf der weiteren Fahrt bekommen wir wieder ein Problem mit unserer Motorkühlung. Wir finden endlich das Problem, was auch die Ursache der Havarie im NOK war. Das Thermostat ist kaputt. Bis Ersatz da ist, bleiben wir in Fecamp.

Das Cap de la Hague im Englischen Kanal passieren wir bei Starkwind und quälen uns gegen riesige Wellen. Die dann folgenden Inseln Jersey und Guernsey können wir leider nicht anlaufen, obwohl wir todmüde nach einer langen Starkwindetappe sind. Mit Hund an Bord ist uns das Betreten der Inseln nicht erlaubt. Schade, aber wir wussten, dass das kommen wird. Wir sind in der wunderschönen Bretagne. Die felsige Küste wird immer wieder durch kleine Sandstrände unterbrochen und der Tidenhub beträgt hier fast 10 m. Gute Gelegenheit mit unserem Schiff das Trockenfallen auszuprobieren. So kann die Opferanode an der Welle gewechselt werden und wir staunen nicht schlecht, was für ein Leinenpaket sich um unsere Welle gewickelt hat, nachdem sie von unserem Tauschneider unmittelbar hinter dem Propeller durchtrennt wurde.

Südlich von Brest, in dem schönen Hafen von Camaret Sur-Mer warten wir auf



Voller Hafen von Terschelling, Niederlande

Portugals Traumstrände



Küste von Saint Vicente



Trockenfallen in der Bretagne

den passenden Wind zur Überquerung der Biskaya. Wie fast alle Segler haben wir vor diesem Teilstück großen Respekt. Die Biskaya kann mit ihren Wellen und Strömungen sehr tückisch sein. Ein kleines Wetterfenster nutzen wir.

Hier ein Auszug aus unserem Online-Logbuch:

Pünktlich sind wir gestartet, aber als einziges Schiff. Am Abend vorher haben wir uns noch mit einigen deutschen Besatzungen über unsere und ihre Pläne der Biskaya-Überquerung unterhalten. Sie interpretierten das Wetter anders als wir.

Sonntag 07 Uhr, es geht los, bei schönstem Sonnenschein und einem schönen Ostwind. An einem langgezogenen Riff beschleunigt uns der Gezeitenstrom auf 11 Knoten über Grund. Das nennt man Rauschefahrt! So verabschieden wir uns von Frankreich. Nach guten 5 Stunden haben wir bereits über 40 Meilen hinter uns. Das ist ein Start nach Wunsch, den wir aber auch brauchen, denn zum Schluss, also in knappen drei Tagen sollen wir wenig Wind haben.

Der angesagte Südwind kommt etwas früher als vorhergesagt. Wir bleiben auf dem Bug und lassen uns so nach Westen ziehen. Das ist gewollt, denn man soll so schnell wie möglich den Festlandssockel erreichen und in einer gebührenden Entfernung von ihm erst dann den Kurs nach La Coruna anlegen. Leider haben wir nur noch knappe 3 Windstärken genau aus Süd. Der nunmehr gekippte Gezeitenstrom schiebt uns noch zusätzlich mit 3,5 Knoten zurück in Richtung England, immer schön genau entlang des Festlandssockels. Mist, so war das nicht geplant. Da hilft nur eins, Motor an.

Die 3 m hohe Düne aus Nord-West und der dagegen setzende Strom schaffen ein blödes Wellenspiel. Wir kriechen mit 2 Knoten in südliche Richtung. Erst einmal weg und ins tiefe Wasser. Hier soll der Gezeitenstrom seine Wirkung verlieren. Unsere Maschine meistert das alles prima. Sie ist wieder mein Freund!

Ulrike geht nach der Hundewache in die Kojen oder eine bessere Bezeichnung ist eigentlich „Schaukel“. Der wenige Druck im

Segel und die Wellen aus allen Richtungen machen ein Schlafen eigentlich unmöglich. Auch das noch, denn die erste Nacht ist schon immer schwerer als die dann folgenden. Erst wenn man sich an den neuen Schlafrythmus gewöhnt hat, wird es dann besser oder vielleicht auch gut.

Es will nicht so richtig hell werden. Wir haben jetzt 6 Windstärken und wir laufen so



Im Hafen Saint Vicente des Mar, Galizien



Combarro, Galizien



Ankern vor Corrubedo, Galizien

hoch am Wind, wie wir nur können. Es nieselt zwischenzeitlich, Salzwasserduschen prasseln ins Cockpit und Chica kommt auf den Chefplatz gekrochen. Sie hält sich in der Schaukelei tapfer. Frisst aber nicht mehr, da sie keinen richtigen Halt an ihrem Fressnapf findet. Da ist es wieder, mein schlechtes Gewissen.

Die Skipperin kommt aus der Koje, natürlich kaum geschlafen, dafür schlecht gelaunt. Sehr schlecht gelaunt. Da hilft auch die freudige Begrüßung unseres Bordhundes nicht viel. Sie spricht kaum mit mir und was da so kommt, ist nicht würdig hier veröffentlicht zu werden. Fest steht jedenfalls für sie: „Das ist meine letzte grö-

Bere Überfahrt! Ich habe so die Schnauze voll! In Zukunft fliege ich mit dem Hund.“

Nachmittags lässt der Wind nach und dreht wie vorhergesagt auf West. Nun können wir endlich unseren Kurs nach Süden direkt anliegen. Das ist schon mal etwas. Die Sonne kommt heraus und es wird warm. Die Skipperin findet sogar schon mal ein nettes Wort für ihren Mitsegler. Vielleicht sind es auch die vielen Delphine, die uns immer wieder für einen Moment begleiten, die die Stimmung an Bord aufhellen lässt.

Eine Dünung von 4 bis 5 Meter hebt unser Schiff wie in einem Fahrstuhl an und auf dem Wellenberg kann der Wind nochmal so richtig in die Segel greifen. Wir wundern uns über die immer wieder wechselnde

Meeresströmung und die vielen großen Verwirbelungen an der Wasseroberfläche und das bei einer Wassertiefe von fast 5.000 m Tiefe. Wir erahnen, warum alle so großen Respekt vor der Biskaya haben und sind uns einig, dass wir dieses Meer nicht bei Starkwind oder Sturm erleben möchten.

Die zweite Nacht wird eine herrliche Mondscheinfahrt und der Polarstern steht immer schön über unserem Heck, genau über der Mitte unseres Geräteträgers. Eigentlich brauchen wir keinen Kompass. Früher haben die Seeleute so navigiert. Der dritte Tag auf See ist ein richtig schöner Sommertag mit mäßigem W-Wind. Wenn nur diese ekligen Wellen nicht wären. Wir segeln in kurzer Hose und erinnern uns jetzt gern an unseren letztjährigen Island-Törn. Meine Skipperin sprudelte den ganzen Tag schon von weiteren Segelplänen. Eh, war da nicht gestern noch was anderes?



Französische Zollkontrolle



An der Küste Portugals



Am Rio Lima, Portugal



Kurz vor Sonnenuntergang sehen wir bereits die spanische Küste. Bis zu unserem Ziel sind es aber noch gute 40 Meilen. Der Wind schläft jetzt wie vorhergesagt ein und so muss für die letzten 30 Meilen wieder MAX ran. Kurz vor unserem Ziel, wir haben noch 6 Meilen, ist der Wind wieder da, mit 5 Windstärken, genau aus Süd und wir stehen unmittelbar vor La Coruna. Wow, genau so hatten es unsere beiden Wettergötter vorhergesagt. Wir sind begeistert von den Vorhersagen (zyGrib und MaxSea-Grib), die für die gesamten drei Tage eine glatte Eins bekommen.

Mein Handy piept. Oh, wir haben wieder Verbindung zur Zivilisation. Nach 395 nm, davon 83 unter Maschine bzw. mit Motorunterstützung und 3 Tagen + 2 Stunden legen wir etwas erschöpft, aber glücklich in La Coruna in der Marina Real an. Wir sind in Spanien! Wir haben unser erstes Zwischenziel erreicht. Jetzt beginnt das Bummeln unter Segel für uns. Kein Segeln mehr bei schlechtem Wind und Seele baumeln lassen. Wir freuen uns auf die Zeit mit unserer Hündin. Sie hat sich wunderbar gemacht. Nicht einmal unruhig geworden und wie bisher hat sie mit einer unendlichen Geduld alles ertragen, was wir ihr zumuten.

Kurz nach dem wir das Kap Finisterre gerundet haben, tauchen wir in die traumhaft schönen Rias von Galizien ein. (Eine Ria ist eine tiefe Bucht oder wir würden dazu Fjord sagen.) Die Ufer sind dicht bewaldet und überaus grün. Es ist auch kein Wunder, denn Galizien ist die regenreichste Gegend Spaniens. Leider erfahren wir dies

auch zur Genüge und lernen den tagelangen galizischen Nieselregen kennen. Aber nach jedem Regentag kommen mindestens zwei drei Sonnentage. Hier können wir nun endlich auch wieder mehrere Tage ankern. Eine besonders schöne Stadt ist Combarro oder eigentlich auch nur das alte Fischerdorf, das mit viel Gefühl und Verstand erhalten blieb und in die Stadtentwicklung eingebunden wurde.

Unser letzter Hafen in Spanien ist Baiona, wo Columbus 1493 mit seiner Flotte nach der Entdeckung der neuen Welt wieder ankam. Nach herrlichen 6 Wochen in Spanien verabschieden wir uns mit schwerem Herzen. Spanien hat uns überrascht und super gefallen. Die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Die Häfen sind modern, gepflegt und werden von hervorragendem Personal betrieben. Die Hafenmeister nehmen uns meist vor dem Hafen in Empfang und begleiten uns im Schlauchboot direkt bis zum Liegeplatz und assistieren auch mal, wenn der Seitenwind zu stark drückt. So etwas haben wir bisher noch nie erlebt.

Am 21. September, auf den Tag genau 3 Monate nach unserer Abfahrt, erreichen wir Portugal. Auf dieses

Land haben wir uns besonders gefreut. Hier wollen wir auch länger bleiben. Allerdings ist die Küste Portugals eher ein schwieriges Segelrevier. Die meisten Häfen befinden sich entweder in Flussmündungen oder liegen direkt am Atlantik. Durch die Atlantikdünung, der hohen Windsee und durch die Strömungen entwickeln sich vor den Fluss- und Hafeneinfahrten hohe brechende Wellen, die schon manchem Schiff zum Verhängnis geworden sind. Wir sind jetzt im Herbst unterwegs und damit ist die Wahrscheinlichkeit von Starkwind deutlich höher. Heute, am 06. Oktober, stehen wir kurz vor Porto und freuen uns auf diese besondere Stadt.

Wer mehr zu unserer Reise erfahren möchte, der kann uns virtuell in unserem Online-Logbuch auf unsere Homepage www.sy-mariposa.info folgen.

Ulrike Vonderhagen und Dirk Kaiser



Portugiesische Strandfischerei



Einmal nach Irland... und dann nach Wales

Einmal nach Irland war ein lang gehegter Wunsch, den ich mir dieses Jahr erfüllen konnte – wenn auch nur als kleinen Abstecker. Bei einem Segeltörn im Februar auf dem Mittelmeer über www.handgegenkoje.de lernte ich den Skipper für diesen Törn kennen. Seit Mai ist er mit seinem Segelboot unterwegs: von Kappeln nach Bergen, über die Shetlands zu den Orkneys, den äußeren Hebriden zur schottischen Küste, die Isle of Man wurde auch noch passiert und Nordirland besegelt.

Ein Törnabschnitt sollte von Howth (Halbinsel in der Nähe von Dublin) nach Swansea (Wales) gehen. Die Zeit passte, das Revier auch, der Skipper sowieso und somit war ich dabei. Am 21. August 2015 machte ich mich auf den Weg. Ich hatte zwei Tage Dublin in einem Bed & Breakfast gebucht und Zeit, die Gegend zu erkunden und die notwendige Ruhe um anzukommen. Am 23. August ging es dann endlich an Bord. Ich war schon sehr gespannt auf das Boot und das Segelrevier.

Die Fwiewie (Name des Bootes – Bedeutung verrate ich nicht) wurde von Koopmans gezeichnet und in den Jahren 1993/94 in Sneek von der Werft Koopman (gleicher Name, unterschiedliche Menschen) gebaut. Das Segelrevier war dann auch bis 2011 das IJsselmeer bevor das Boot zum Skipper kam. Die Fwiewie hat einen Alu-Rumpf über 10,80 m und eine Kuttertakelung. Wie ich finde, ein sehr schönes und gut zu segelndes Boot. Schnell lernte ich, dass der Törn sich sehr stark nach den Gezeiten richten und der Tidendruck nicht unerheblich dafür sein würde, wie die Route verlaufen sollte.

Am 24. August starteten wir bei Springtide und erreichten die Marina in Arklow nach 40 sm bei einem stetigen West 3. Da die Ostküste Irlands nicht dicht mit Häfen bestückt ist, die auch die nötige Tiefe bei Niedrigwasser haben, segelten wir am 2. Tag nur 11 sm, bei zunächst umlaufenden Winden

und später mit Südwest 3 nach Courtown. Ein kleines Örtchen mit einem kleinen Hafen, viel Natur, Flüssen und vielen Freizeitangeboten für Kinder. Hier sollten wir noch einen weiteren Tag verweilen, weil stark auffrischende Winde angesagt waren und die Strömung und Welle beim Überqueren des St.-Georgs-Kanal nicht ganz ohne sein sollten. Wie sich herausstellte: eine wirklich weise Entscheidung. So hatte ich Zeit für eine ausgedehnte Wanderung und konnte das schöne Irland so ursprünglich und rau kennenlernen.

Am 27. August starteten wir wieder ziemlich früh und segelten 78 sm bei bestem Wetter (Südwest 4-5) nach Wales (Milford Havn) und ankerten in der Dale-Bucht. Kam sonst doch öfter der Autopilot (politisch unkorrekter Name: James) oder das eigene Bedienen der Pinne zur Anwendung, nutzten wir nun die Windfahne (nett genannt Windy – www.windpilot.com). Diese Technik fasziniert mich immer wieder, aber auch die Spring- und Nippzeiten und das Austrocknen der Häfen und Strände.

Aber zurück zum Törn: Diese Überfahrt war gigantisch, nicht nur die klar sichtbare Strömungslinie beim St.-Georgs-Kanal, auch die sich aufbauenden Wellen, die wunderbare Sonne und die Delfine, die uns zeitweise

begleiteten. Das waren reinste Glücksmomente. Mein letzter reiner Segeltag führte uns nach Swansea, 56 sm bei Südwest 4-5 und Raumschot. War die Küste Wales anfänglich eher sehr eintönig und grau, wurde sie nun grüner und bewohnter, wobei stark durchgezogen und geprägt von großen Industrieanlagen. Swansea erreicht man nur bei Hochwasser und mit zwei Schleusen. Wir machten abends im Hafen am Steg T3 fest. Es wartete die Dusche und später dann auch die Crewablösung. Zwei Nächte war ich dann noch auf der Fwiewie, in Begleitung netter Menschen, toller Gespräche, gutem Essen und vielem mehr.

Jeder Abschied fällt schwer – dieser auch. Morgens konnte ich noch auf dem Wasserweg den Hafen mit der Fwiewie verlassen, auch die beiden Schleusen noch passieren, bevor ich in Swansea in den Zug in Richtung London stieg. Dreimal umsteigen – bei meinem Englisch echt eine Herausforderung – um nach etlichen Stunden endlich am Flughafen Gatwick in den Flieger zu steigen und nachts in Berlin –Schönefeld zu landen. PS: Heute am 06. Oktober segelte die Fwiewie, nach insgesamt 3520 sm, heil und wohlbehalten in ihren Heimathafen Kappeln, bei Südost 8. Dem Skipper wünsche ich ein gutes Ankommen im Alltag.

Silke Gajek



Beim Stöbern nach einem interessanten Buch, das auch noch aus unserer Region stammt, bin ich auf den Lexikus Verlag aus Bad Kleinen gestoßen. Aus der Vielfalt der Bücher habe ich ein Kinderbuch ausgewählt, das bestimmt ein schönes Weihnachtsgeschenk für unsere kleinen Segler (bis 9 Jahre) sein könnte. Viel Spaß beim Schenken und beim Lesen!

Karin Crull

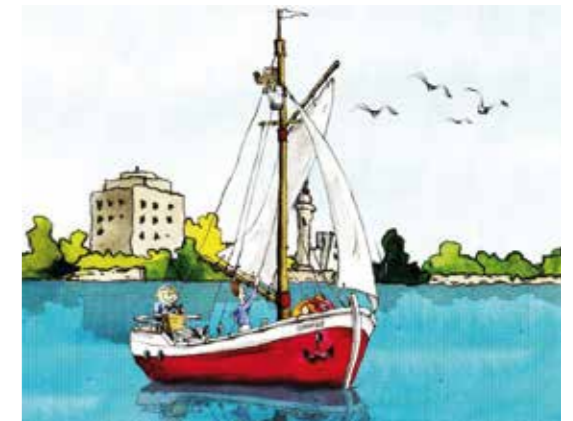
Hein Hannemann auf großer Fahrt

von Rainer M. Osinger

Hein Hannemann und seine Freunde finden am Rostocker Stadthafen ein altes verfallenes Boot. Schnell entschließen sich die vier Abenteuerer das Boot wieder flottzumachen und damit als Matrosen in See zu stechen. Ein spannendes Abenteuer beginnt und sie erleben etwas geradezu Unglaubliches auf hoher See. Für dieses farbenprächtige Bilderbuch hat Illustrator und Autor Rainer M. Osinger der bekannten Kinderbuchgestalt Hein Hannemann ein modernes Gesicht verliehen und den vielen Abenteuern des Rostocker Jungen ein weiteres hinzugefügt.

Rainer M. Osinger ist 1970 geboren, hat Malerei und Grafik studiert und lebt mit Frau und 7 Kindern in Österreich.

ISBN: 978-3-940206-42-8; Preis 9,90 Euro



Gehen Sie segeln, campen oder genießen Sie einfach das Leben? Dann sollten Sie den Weinschlauch von Jacques' als Begleiter einplanen – mit fünf oder zehn Liter Inhalt. Erleben Sie vom Winzer abgefüllte Land- oder Qualitätsweine auf die praktische Tour. Sie profitieren dabei – nicht nur im Urlaub – von vielen Vorteilen:

- umweltfreundliche, vor Bruch sichere Verpackung
- wochenlange Haltbarkeit
- frisch gezapfter Wein
- einfacher Transport und leichte Handhabung

Probieren Sie unsere Weine kostenlos im Depot – aus dem Weinschlauch oder aus der Flasche.

Jacques' Wein-Depot	Di – Do	15.00 – 19.00 Uhr
Großer Moor 45	Fr	13.00 – 19.00 Uhr
19055 Schwerin	Sa	10.00 – 14.00 Uhr

www.jacques.de



Pierre Degroote ist nicht nur Winzer, sondern auch leidenschaftlicher Bootsführer



Winterzeit heißt Segelpause und so bleibt der Herd im Boot kalt. Man hat Muße, kleine neue Leckereien für die Weihnachtsfeiertage und die Silvesterfeier auszuprobieren.

Etwas Süßes als Dessert am Mittag und etwas Herzhaftes zum Glas Champagner am Abend. Alle Rezepte habe ich mit Gästen getestet und kann sie wärmstens empfehlen. Manche Rezepte muten kompliziert an. Aber an kalten Winter-

tagen in der Küche zu werkeln und das gut duftende Ergebnis seinen dankbaren Gästen zu servieren, entschädigt für all die Mühe.

Wie immer unsere Bitte, uns Ihre Lieblingsrezepte zuzusenden. Gutes Gelingen und guten Appetit!

Karin Crull

Quelle: Zeitsmagazin, Elisabeth Raether



Zitronentarte

Für die Teig
50 g Zucker
100 g Butter
150 g Mehl
1 Eigelb
Backerbsen (oder andere getrocknete Hülsenfrüchte)

Für die Zitronencreme
200 g Zucker

2 Eigelb 2 ganze Eier
Saft von 2 Zitronen,
Abrieb von 2 Zitronen
125 ml Sahne
80 g Butter
1/2 TL Meersalz

Für das Baiser
3 Eiweiß
150 g Zucker

Ei, Butter, Zucker schaumig schlagen, Mehl dazu, kurz durchkneten, in Folie wickeln und ein Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. In eine gefettete Springform geben und einen Rand formen bei 150 Grad ca. 30 Min blind backen. (mit Backpapier abdecken und mit Hülsenfrüchten beschweren).

Für die Creme alle Zutaten, bis auf die Butter, vermengen und langsam erhitzen. Ist die Masse cremig, die zerlassene Butter unterrühren und alles auf den Teig geben (ohne Backpapier) und weitere 30 Min backen.

Für den Baiserdeckel Eiweiß mit Zucker steif schlagen und die Masse auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech verteilen, so dass sich ein Rund entsprechend der Springform ergibt. Bei 120 Grad 1 Stunde im Ofen trocken backen. Auskühlen lassen und auf die Tarte geben. Der Baiser darf dabei zu Bruch gehen.



Käsewindbeutel

Für die ein Blech
250 ml Wasser
100 g Butter, Salz
150 g Mehl

4 große Eier
180 g Käse (Emmentaler,
Appenzeller Bergkäse o.A.)
Pfeffer

Die Windbeutelchen sind robuster, als man glaubt. Bei ihrer Herstellung kann man nicht viel falsch machen. Man heizt den Ofen auf 200 Grad Umluft vor. Dann stellt man einen Brandteig her: Man gibt Wasser und Butter in einen Topf, salzt etwas und bringt die Flüssigkeit zum Kochen. Wenn das Wasser sprudelt, Mehl dazu schütten, sofort kräftig umrühren, bis ein glatter Teig entsteht. Das dauert nur wenige Minuten. Den Topf vom Herd nehmen. Eier einzeln aufschlagen und in den Teig rühren. Den Käse reiben oder in etwa 0,5 cm große Würfel schneiden und unter den Teig heben. Pfeffern.

Mit zwei Teelöffeln (oder mithilfe eines Spritzbeutels) aus dem Teig Knödel in der Größe einer Walnuss formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen. Dabei genügend Abstand zwischen den einzelnen Windbeuteln lassen, denn sie gehen auf und verdoppeln ihr Volumen. 25 bis 30 Minuten lang im Ofen backen, dabei aufpassen, dass die Windbeutel nicht zu braun werden. Danach noch ungefähr 5 Minuten lang bei geöffneter Tür im ausgeschalteten Backofen lassen. Die Gougères serviert man am besten, wenn sie noch ein bisschen warm sind. Hat man sich dafür entschieden, den Käse in Würfel zu schneiden, statt zu reiben, wird man beim Essen auf kleine Käseinseln stoßen.



Kekse zum Champagner

Für etwa 20 Stück
55 g geröstete, gehackte Mandeln
100 g kalte Butter

30 g frisch geriebenen Parmesan
1 EL gehackter frischer Thymian
125 g Mehl (Typ 550)

Shortbread ist ein krümeliges, buttriges Gebäck.

Shortbread-Variante mit Thymian und Parmesan passt gut zu Champagner und anderen Aperitifgetränken. Man röstet dafür zunächst Mandeln in einer Pfanne ohne Fett und hackt sie dann. In einer Schüssel werden klein gewürfelte Butter, Parmesan, Thymian, Mehl und etwas Salz vermengt. Die Krümel, die so entstehen, fügt man zu einem Teig zusammen, der kurz geknetet wird.

Teig 5 mm dick ausrollen und Kreise mit ungefähr 4 cm Durchmesser ausstechen. Die Kekse verteilt man auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech. Eine Mandelhälfte auf jeden Keks geben, dann für 15 bis 20 Minuten bei 150 Grad backen. Bevor man die Kekse serviert, kann man sie im Ofen noch einmal kurz aufwärmen.



Gestürzte Apfeltarte mit Salzkaramellsauce

Für die Tarte
250 g Blätterteig
600 g Äpfel
100 g Zucker
4 EL Wasser
400 g Butter

Für die Sauce
100 g Zucker
4 EL Wasser
125 ml Sahne
40 g Butter
1/2 TL Meersalz

Blätterteig auftauen und dünn ausrollen. Einen Kreis ausschneiden, der etwas größer als die Pfanne (mit ofenfestem Griff) ist, die man benutzt.

In der Pfanne Wasser und Zucker so lang erhitzen, bis Karamell entsteht. Vom Herd nehmen, Butter dazu geben, verrühren.

Äpfel ringförmig in die Pfanne schichten und den Blätterteig darauf geben. 30 Min bei 170 Grad backen, abkühlen und stürzen.

Für die Sauce Zucker und Wasser zu Karamell erhitzen, vom Herd nehmen und langsam die Sahne dazu geben. Bei kleiner Hitze 2 Min. weiterköcheln, Butter und Salz (geht auch ohne) dazu geben. In ein Gefäß geben und abkühlen lassen.

Die Tarte mit Creme fraiche und der Sauce servieren.



Zimtbrot mit Äpfeln

Für den Teig
450 g Mehl
Für die Sauce
45 g Zucker
1 Pck Trockenhefe (7-9 g)
1 Prise Muskat
1/2 TL Salz
60 g Butter

150 ml Buttermilch
1 TL Vanilleextrakt
2 Eier (Raumtemperatur)
Für die Füllung
50 g weißer Zucker
40 g Muscovado-Zucker
(alt. weißer Zucker)

1 EL Zimt
30 g Butter
2 Äpfel (geschält, in dünne Schnitze geschn.)
50 g Rosinen (20 Min warm gewässert)

Mehl, Zucker, Hefe, Muskat, Salz vermengen. Butter zerlassen, mit Buttermilch, Vanille und Eiern verrühren, zur Mehlmischung geben und zu einem glatten Teig verkneten. 1 Stunde gehen lassen. Eine Kastenform mit Backpapier auslegen und dünn fetten. Zucker und Zimt mischen und Butter zerlassen.

Den Teig durchkneten und zu einem Rechteck (30x40 cm) ausrollen, mit Butter bestreichen und die Zimtmischung darauf geben. Apfelschnitze verteilen (6 Reihen) und Rosinen darauf verteilen.

Entlang der Apfelreihen Teigstreifen schneiden und diese aufeinander stapeln. Diesen Stapel in 6 cm große Stücke schneiden und nebeneinander in die Kastenform setzen, Schnittfläche nach oben. Noch einmal gehen lassen (30 Min) in den auf 175 Grad vorgeheizten Ofen geben und ca. 30 Min backen. Schmeckt warm am Besten.

Die Liebe der Schweriner zu Sport und Vergnügen auf und am Wasser vor 100 Jahren (Teil 2)

Heute wollen wir uns mit dem „Material“ und seiner Entwicklung in den letzten 100 Jahren befassen, soweit sich dieses durch verfügbare Fotos belegen lässt. Zum „Material“ im engeren Sinne zählen sowohl die Segelboote in Gestalt der Jollen, Jollenkreuzer und in zunehmendem Maße der Seekreuzer. Nicht zu vergessen sind aber auch Eisyachten und neuerdings die funkgesteuerten Minicupper. Die kleine Zeitreise durch die vergangenen gut 100 Jahre soll an einer ganz kleinen Auswahl von Bildern aufgezeigt werden.



Eisyachten um 1910 vor dem alten Seglerheim

Moderne und schnelle Yachten sind erkennbar.

Einige liebevoll gepflegte Exemplare dieser Oldtimer kann man hier am gleichen Steg jedes Jahr bei der traditionellen Holzbootregatta bewundern.



Vorbereitung auf die Regatta in den 1940-er Jahren



Regattatag in den 1920-er Jahren

Damals wie heute wollten die Segler nicht ohne ihren Sport überwintern. Ob die beiden Damen in dieser Anzugsordnung bei Minusgraden mitgesegelt sind, ist nicht bekannt.

Die Schweriner Einheitsjolle – sie erlebt gerade eine Renaissance – prägte zunehmend das Regattageschehen. Aber auch „getunte“ Angelkähne waren im Wettbewerb um die vorderen Plätze in den Regattafeldern zu finden.



VII. Mecklenburger Segelwoche 1956 in Schwerin

1956 war Schwerin Austrichter der Mecklenburger Segelwoche. Zu sehen sind G. Pagell (Jonny) auf H 318, der für die GST Schwerin startete. Weitere Schweriner Boote: P 52 B. Bernhard, P 109 W. Kath, R (ohne Nummer) W. Wienberg.

Offensichtlich wird um eine möglichst günstige Position zur Rundung einer Marke vor Zippendorf taktiert.

Die Dinghis benötigten die Skipper, um ihre größeren Yachten zu erreichen, die nicht in den Schuppen sondern an Takelpfählen im Beutel festgemacht waren.

Gemeinsame Ausfahrten nicht nur anlässlich des An- und Absegelns führten fast immer am Strandbad Zippendorf vorbei.



Die Flotte der Segler zeigt sich den Sehleuten vor Zippendorf. (Aufgenommen in den 1930-er Jahren)



Eissegelregatta in den 1950-er Jahren

Mit den 12er und Piratenschlitten wurden, wenn immer die Eisverhältnisse dies zuließen, Regatten gesegelt.

Oft fanden die Wettkämpfe auf dem Ostorfer See statt, der wegen seines flachen Wassers auch während kurzer Frostperioden rasch zufror.

In den 60-er Jahren waren die Holzboote noch unter sich. Bei Regattaseglern verdrängten allerdings moderne Kunststoffsegel die lang gedienten Baumwolltücher. Eine neue Ära wurde eingeläutet.

Gegen Ende dieses Jahrzehnts tauchten auch auf den Schweriner Gewässern die ersten Kunststoffrumpfe auf.

Traditionell, so wie hier in den 1970-er Jahren wurden die gemeinsamen Fahrten zum Saisonstart und zum Saisonabschluss in der Schlossbucht mit Flaggen-schmuck und Tutkonzert gestartet.



Warten auf Wind. Regattavorbereitung in den 1960-er Jahren



Bezirksmeisterschaft auf dem Schweriner See 1984

Jetzt sind zumindest auf den Regattakursen die Kunststoffboote deutlich in der Überzahl und meistens den älteren Holzbooten überlegen.

Viele dieser Boote wurden von den Eignern trotz aller Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Baumaterial und Ausrüstungsgegenständen selbst gebaut.

Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und der Neugründung des Schweriner

Segler-Vereins von 1894 e. V. vollzog sich ein weiterer Wandel im Bootsbestand hin zu immer mehr größeren industriell gefertigten Yachten und immer weniger Holzbooten. Letztere werden wohl bald nur noch auf der Holzbootregatta zu sehen sein und das auch nur, wenn es künftig Enthusiasten unter den Seglern gibt, die mit viel Liebe, Sachverstand und Traditionsbewusstsein den Bestand pflegen.



Geschwaderfahrt durch die Schlossbucht



DN-Eis-yachten um 1973

Auch beim Eissegeln vollzog sich eine Materialumstellung.

Leichte und damit gut zu transportierende DN-Eis-yachten lösten nach und nach die schweren 12er und Piratenschlitten ab.



Segelyachten vor dem Schweriner Seglerheim nach 2000

Die kleinen funkferngesteuerten Boote erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Seit Jahren werden regelmäßig im Winter verschiedene Regatten auf dem Gelände des SSV ausgetragen. Am 19. und 20. März 2016 findet hier zum wiederholten Male die Deutsche Meisterschaft statt.

Bei der Anfertigung dieses Beitrags fiel mir auf, dass es fast kein Bildmaterial von allgemeinem Interesse ab 1970 gibt. Ich denke dabei besonders an das An- und Absegeln aber natürlich auch die Fernwettfahrten rund um die Insel Lieps.



Minicupper im Rennen unter schwierigen Bedingungen

Es wäre sehr schön, wenn Segelkameraden einmal unter diesem Gesichtspunkt ihre Privatarchive durchsahen und ggf. das ein oder andere Bild leihweise den „Archivaren“ zur Verfügung stellten. Dieses kann über den Hafenmeister oder noch lieber in digitalisierter Form über die E-Mail-Adresse der Verklickerredaktion geschehen.

Hans-Christian Crull



Kunst auf dem Wasser

entstanden aus einer Weinlaune gab es am 24.08.15 ein spontanes Hutkonzert auf dem Heidensee.

Mitwirkende:
Britta Staude und Ansgar Groß als Ideengeber und Organisatoren, Andre Kureck zuständig für die technische Umsetzung, ein Ponton, ein Klavier und der Mann am Klavier, Aaron Lischke alias „Schraubenyeti“.

Der hat sich getraut, sein Klavier mit den Heidensee zu stellen und an

einem herrlichen Sommerabend seine Lieder zu präsentieren. Schraubenyeti ist Maschinenbauer auf Abwegen.

Er ist mit seinem echten Klavier aus Holz und Stahlsaiten „immer unterwegs“, ob in einer Seilbahn, mitten auf einem Berg, auf Konzerten, einer Wiese oder in irgendeiner Fußgängerzone. Dort lässt er seine Lieder von anderen Künstlern erklingen. Er besingt das Unterwegssein, Morle den Bandkater, oder den schönsten Fehler und nennt sich selbst das Tier am

Klavier. Immer mit einem bisschen Witz in den Texten – einfach hörenswert. Eine coole Idee, spontan umgesetzt. Das Wetter passte und so konnten wir alle auf den Booten und Stegen rund um den Mann am Klavier einen wundervollen Abend genießen.

Die abschließende Hutrunde auf dem SUB ergab auch so viel Gage, dass „Schraubenyeti“ uns für 2016 eine Wiederholung versprach. Wir freuen uns drauf.

Foto und Text: Jeannette Geithner

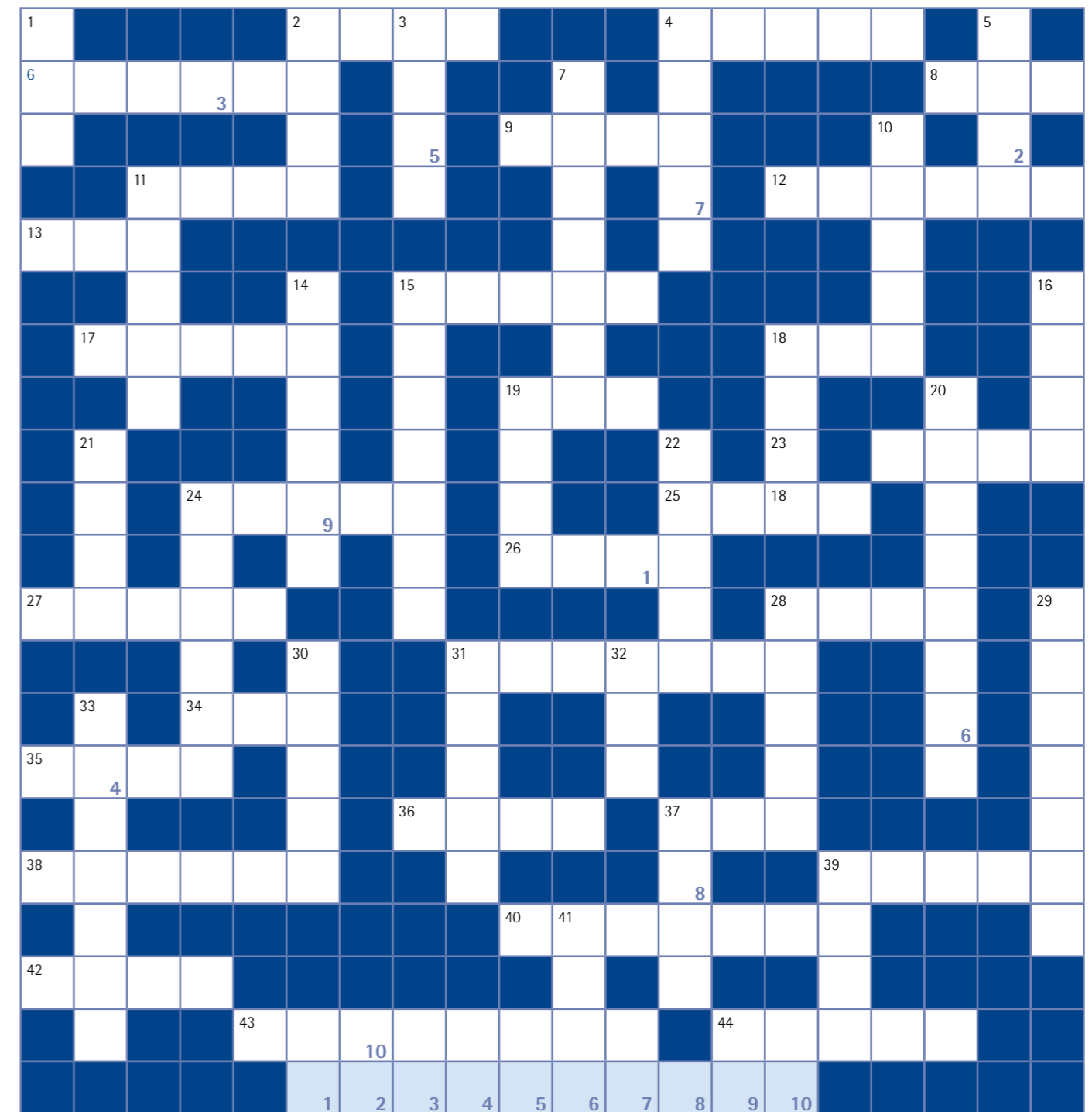
Wir gratulieren im 2. Halbjahr 2015 unseren Mitgliedern:

Kai Erichsen	50	Udo Witt	65	Ingrid Peters	80
Hans-Jürgen Rieckhof	50	Dr. Eberhard Lense	70	Erika Dietrich	80
Dr. Klaus-Asmus Matzen	50	Thomas Draht	70	Horst Stephan	85
Helmut Brockmüller	60	Gerhard Wolff	75	Gerda Klingebiel	91
Dietmar Bierer	60	Jörg Maack	75	Heinz Beckmann	91
Dr. Klaus-Peter Schmidt	65	Roland Kostein	75	Hans Petersen	92
Christian Zabre	65	Elke Wolff	75	Lotti Baudisch	92

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder von Juni bis Oktober 2015

Wolfgang Pritsching,	Anja Damaschke,
Helen Altmayer,	Erhard Steinbrink,
Dr. Stephan Altmayer,	Hugo Felix Eylert,
Annette Kusche,	Louis Oscar Pladt,
Frank Kusche,	Hannah Romanski,
Janina Krug,	Maximilian Rosien,
Birgit Schöne,	Janne Schirmer,
Mario Plateo,	Claudia Rex
Dr. Joachim Fluhrer,	

Rätsel 02/2015



Waagrecht:

2 schmaler Durchlass, 4 Hieb, 6 Blattgemüse, 8 Gewässer, 9 Taufzeuge, 11 Arbeitsentgelt, 12 Signal des Jagdhorns, 13 Anrecht (Kurzwort), 15 Mahlzeit, 17 Herbstblume, 18 Bindewort, 19 flüssiges Fett, 23 Kreuzblüter (Ölpflanze), 24 Kampfstätte, 25 leicht säuerlich (Wein), 26 annähernd, 27 Spielleitung, 28 schwarzer Vogel, 31 Unterwassergeschoss, 34 einfarbig, 35 Erzgang (Bergbau), 36 Klebstoff, 37 Inseleuropäer, 38 Zahnfüllung, 39 Wundmal, 40 Lauferei, 42 salopp: unreifer Mann, 43 wissenschaftlicher Entdecker, 44 engl. Fluss

Senkrecht:

1 Weltmacht (Abk.), 2 Schulstadt bei London, 3 engl. Geschenk, 4 Kurzschrift, 5 Stück vom Ganzen, 7 Seefisch, 10 bleich, farblos, 11 Fahrwasserkundiger, 14 Heilmittel, Medizin, 15 Liefermangel, 16 lat. Musikwerk, 18 Einwand, 19 norwegische Münze, 20 Verkehrsteilnehmerin, 21 Neuntonstufe, 22 Entwicklungsstufe, 24 Abschlussprüfung, 28 Flossenfüßler, 29 klingeln, 30 weibl. Reh, 31 alte Münze bis 1907, 32 unverdünnt, 33 Hochherzigkeit, 37 guter Einfall, 39 Reizorgan, 41 bevor

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautet: SOMMERURLAUB

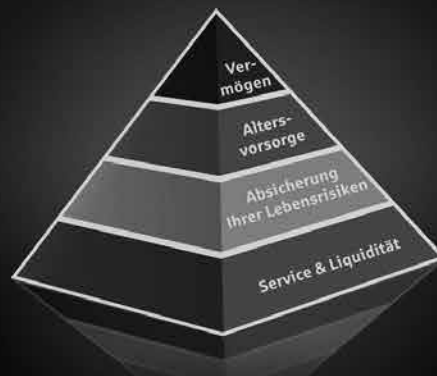
Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe

08/15
BANK

Sparkassen-Finanzkonzept



Jetzt Finanz-Check machen!

Das Sparkassen-Finanzkonzept: Beratung auf Augenhöhe statt 08/15.

Menschlich. Persönlich. Verlässlich.



Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.spk-m-sn.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**